

Peter Neuber (Hg.), **Meldörp-Böcker** 5.1

Heinrich Johannes Dehning
Junge Schöölmeisterjohren
in Dithmarschen vör 1900



Ditschi-Platt,
tru di wat!

Könner können
unter den Zusatzzeichen und über die Hilfen hinweglesen!

Weniger Versierte
folgen den hilfreichen Hinweisen ganz nach Bedarf!

Unter den Balken|Punkten findet sich die **Sass'sche Schreibweise!**

Ortsnamen in der Titelkarte

in SASS-ergänzender Schreibweise: Älversdörp, Friehsköög, Hénksteed, Mörn,
Nöörhasteed, Wöhren

› Klappentext 1 ‹

Peter Neuber (Hg.)

Peter Neuber, Burgstr. 18, 25704 Meldorf

fon: +49 (0) 179 680 45 39

email: PeNeuberWoehrden@aol.com

www.wöhrnerwöör.de (download für das Wörterbuch ›Wöhrner Wöör‹)

Meldöörp-Böcker

(Textböcker tō de ›Wöhrner Wöör‹)

Bislang waren folgende Titel aus dem Internet kostenfrei, als ›Frie' Woor‹, herunterladbar, jeweils in zweiter, geänderter Ausführung, 2015-11-15:

- Nr. 1:** **Verscheden Schrieverslüüd**
Nr. 2.1: **Klaus Groth, Quickborn 1**
Nr. 3.1: **Johann Hinrich Fehrs, Op Holsten-Eer**

Gedruckt sind bislang erschienen, jeweils in zweiter, geänderter Auflage, 2015-11-15:

- Nr. 3.2:** ISBN 978-3-9817316-6-8 **Johann Hinrich Fehrs, Allerhand Slag Lüüd**
Nr. 4.2: ISBN 978-3-9817316-7-5 **Theodor Piening, De Reis no'n Hamburger Doom**
Nr. 5.1: ISBN 978-3-9817316-8-2 **Heinrich Johannes Dehning, Junge Schoolmeisterjohren in Dithmarschen vör 1900**
Nr. 8.2: ISBN 978-3-9817316-9-9 **Georg Droste, Odde Alldag un sien Jungstöög**

2018 erschienen bzw. erscheinen bei Tredition in jeweils 3. Auflage
als **Paperback** und **Hardcover** und **eBook**:

Nr. 3.2: **Johann Hinrich Fehrs, Allerhand Slag Lüüd**

Paperback: 978-3-7469-6766-0 – Hardcover: 978-3-7469-6767-7 – eBook: 978-3-7469-6768-4

Nr. 4.2: **Theodor Piening, De Reis no'n Hamburger Doom**

Paperback: 978-3-7469-6812-4 – Hardcover: 978-3-7469-6813-1 – eBook: 978-3-7469-6814-8

Nr. 5.1: **Heinrich Johannes Dehning,
Junge Schoolmeisterjohren in Dithmarschen vör 1900**

Paperback: 978-3-7469-3473-0 – Hardcover: 978-3-7469-3474-7 – eBook: 978-3-7469-3475-4

Nr. 8.2: **Georg Droste, Odde Alldag un sien Jungstöög**

Paperback: 978-3-7469-0882-3 – Hardcover: 978-3-7469-0883-0 – eBook: 978-3-7469-0884-7

Die Reihe wird bei Tredition fortgesetzt.

Peter Neuber (Hg.)
Meldörp-Böker

Nr. 5.1 (3. Oploog 2018)

Heinrich Johannes Dehning
**Junge Schōolmeisterjohren
in Dithmarschen vör 1900**

Jungsjohren bi Glückstadt
Seminoor in Eckernföör
Jungen Lēhrer 1870-1888
in Öösterrood, Wröhm un Elpersbüttel

Die zugrundeliegenden Originaltexte finden sich in den beiden Werken:

H. J. Dehning, **En Schoolmeisterjugend voer 50 Jaar**, RD 1925 (*DeH1*)

H. J. Dehning, **Ut School un Minschenläwen**, Rendsburg 1928 (*DeH2*)

Es handelt sich hier um ein
Niederdeutsches Textbuch

zum Wörterbuch ›Wöhrner Wöör‹
in

SASS-ergänzender Schreibweise

Dat hēet: in SASS-Schriewies mit Opsetters; vör ållen wårt de Diphthongen kēntli mookt
– un dat is vun Vördēel in hēel Slēeswig-Holstēen!

Datt ēen wūrkli luut lesen + vörlesen kann!

Stand: 2018

Ditschi-Platt, tru di wat!

verschoben von S.1

Meldörp-Böcker

= Platt-Klassiker für Dithmarschen

(+ Kompetenztraining in Dithmarscher Platt)

Liebe ältere und jüngere und neuere Dithmarscher,
liebe Urlauber in Dithmarschen,

liebe Deutschlehrer|innen und Schüler|innen der Sekundarstufen,
liebe Deutschlehrer- und Germanistikstudenten aus Dithmarschen,
liebe Freunde des Plattdeutschen überall,

die ›Meldorf-Bücher‹ enthalten Dithmarscher Platt,
die alte Dithmarscher Sprache, aber *verständlich*
und in geeigneter ›SASS-ergänzender Schreibweise‹,
un dörmit *luut leesbor un vör leesbor!*

Peter Neuber (Hg.), Meldörp-Böcker 5.1

Heinrich Johannes Dehning

Junge Schöölmeisterjohren in Dithmarschen vör 1900

Copyright © 2018 by Peter Neuber, D25704 Meldorf

Gestaltung des Buchtitels: Manfred Schlüter, D25764 Hillgroven

Digitale Einband-Umsetzung: DruckZentrum-Westküste, D25746 Lohe-Rickelshof

3. Auflage 2018

Verlag und Druck: tredition GmbH

Paperback: **ISBN 978-3-7469-3473-0**

Hardcover: **ISBN 3978-3-7469-3474-7**

eBook: **ISBN 978-3-7469-3475-4**

Schwarzweiß-Kurzfassung der Aussprachehilfen für Dithmarschen!

Mit farblicher Unterstützung finden Sie die Tabelle
auf der Buch-Rückseite!

— Aussprache-Steckbrief für Dithmarschen —

Sprich **ō** als [o^u] (though), **ē** als [eⁱ] (day), **ō** als [oⁱ] (boy, moin, Heu, Häuser)!

Sprich **â** vor l+Konsonant & vor r+Konsonant als lang-a, [a:] (engl. half [ha:f], dark [da:k])!

Sprich **é** als kurz-i (hin, Strich, Wirt); **ǵ|ǵt** als hart-g (Bug); **bt** als hart-b (lieb)!

Sprich **-bēn** (**ölbēn**, **sülbēn**) (Sass: -ven) als -b^{en}, -bⁿ bis hin zu -m [ölm, sülm]!

Sprich das **r** nach langem Vokal als nachklingendes a: [o^{ua}, e^a, o^a, ...]:

Mōör, Êör, Wōör, Fōhr, Hoor, möör, Buur: ›Mou^a, Äi^a, Wo^a, Foi^a, Hoo^a, möö^a, Buu^a!‹

Sprich **sp**, **st** wie ›spitzen Stēen‹, sprich aber **schr** mit hochdeutsch-breiter Zunge!

Sprich das **s** in **sl**, **sm**, **sn**, **sw** möglichst als scharfes **s** oder als **Zungenspitzen-sch**!

Sprich **j** wie Journalist (jo, jüm, Jung); **ä**, **ää**, **äh** wie e, ee, eh (Jäger, nä, däägli, Fähr)!

Bezüglich ^{M3}, ^{M4a-d} siehe unter **Kenntnisse M3, M4!**

Bezüglich ^{X01}, ^{X09}, ^{X11} ... siehe unter **Regionale Besonderheiten!**

Bezüglich * siehe **Grabbelkiste**, Worterklärunge!

Dies alles und weiteres finde vorn im Inhaltsverzeichnis!

**Können können
unter den Zusatzzeichen und über die Hilfen hinweglesen!**

**Weniger Versierte
folgen den hilfreichen Hinweisen ganz nach Bedarf!**

Unter den Balken|Punkten findet sich die **Sass'sche Schreibweise!**

Was im Buch ist Platt, was Hoch?

Wöör un Sätz in normoolgröte un löötrechte Böökstoben:

Platt

Wörter und Textpassagen in normalgroßer und kursiver Schreibweise: **Hochdeutsch**, zumindest **kein Platt**

Wöör in lütte un löötrechte Böökstoben:

Platt (tömeist Uttusch- Wöör)

Wörter, in kleiner und kursiver Schreibweise:

Hochdeutsch (Übersetzungen
oder i.d.R. hochdeutsche Erklärungen)

Warum (ab Herbst 2015) diese ›SASS-ergänzende Schreibweise‹?

Beide Schreibweisen, die zuvor verwendete wie die jetzige, stehen fest zu SASS (zum PLATT-DUDEN für NS, HH, SH seit 1956), ergänzen ihn aber und sind für Dithmarschen und ganz Schleswig-Holstein gleichermaßen tauglich. Traditionell werden hier die Diphthonge, die Zwielaute [o^u, eⁱ, oⁱ |ö^u], nicht als Doppellaute (z. B. als ou, ej, oi|eu|äu) geschrieben, sondern als o, e und ö.

Meine ältere ›Dithmarscher Schreibweise‹ hielt sich an das Prinzip unserer Dithmarscher Altvorderen Groth und Müllenhoff, die die langen Monophthonge|Einlaute kennzeichneten, die problematischen Zwielaute aber nicht. Diese traditionelle Schreibweise erzeugte leider immer ein riesengroßes Problem: Die Monophthonge|Einlaute wurden unnötigerweise hervorgehoben; aber nur über sie konnte man sich die nicht markierten Diphthonge|Zwielaute logisch erschließen (indirekt, nach der Methode ›von hinten durch die Brust ins Auge‹). — Immerhin, man konnte! Behelfsmäßig unterstützte ich dies durch Anhebungen.

Meine neuere nun verwendete ›SASS-ergänzende Schreibweise‹ markiert direkt die Problem-Zwielautebuchstaben o, e und ö durch einen Balken (ō, ē und ȫ) und sagt: Dies ist höchstwahrscheinlich ein Doppellaute [o^u, eⁱ bzw. oⁱ|ö^u], auch wenn er nicht so aussieht! Und die balkenlosen Buchstaben o, e und ö werden ganz normal als o, e und ö gelesen. — Schon Otto Mensing verwendete in seinen Lautschriftergänzungen die Zeichen ō, ē und ø, um auf Zwielaute bei Einlaut-Schreibweise hinzuweisen, für ganz Schleswig-Holstein!

Über den Autor

Heinrich Johannes Dehning

war ein beeindruckender Pädagoge im frühen preußischen Schleswig-Holstein des ausgehenden 19. Jahrhunderts.

Geboren wurde er 1855 als kleiner Leute Kind auf dem flachen Land bei Glückstadt, in der heutigen Gemeinde Sommerland. Er wuchs als Einzelkind auf, familiär wohlbehütet, und wurde in seiner ganzen Dorfschulzeit von einem einzigen Lehrer gefordert und gefördert. Mit 15 (!) Jahren begann nach der Konfirmation seine Unterlehrerzeit in Dithmarschen, zunächst in Osterrade, dann in Wrohm. Nach seiner Seminarzeit in Eckernförde unterrichtete er noch einige Jahre in Wrohm und Elpersbüttel, ging dann nach Stellingen.

Nach dem 1. Weltkrieg erlebte Dehning die revolutionäre Zeit im persönlichen Übergang in den Ruhestand als gebeuteltes Deutscher. Politisch war er konservativ geprägt, war aber kein plumper Monarchist. Ganz sicher gehörte er zum bürgerlichen Lager und war kein Freund der ›Sozis‹ (s. *DeH1.186f*). Auf Seite (*DeH1.161*) legt er dar, dass sein pädagogisches Bestreben darauf abgezielt hatte, gutbürgerliche Volksgenossen heranzuziehen. Über die letzten Jahre des Autors bis 1939 hat der ›Übersetzer‹ nichts in Erfahrung bringen können, kann von ganzem Herzen nur hoffen, dass Dehnings solidarisch-nationale Grundeinstellung und eine gewisse Deutschümelei (aus heutiger Sicht!) (s. *DeH1.204*) ihn 1933 nicht dem hitlerschen ›nationalen Sozialismus‹ in die Arme stolpern ließen.

Die Schule und ihre Weiterentwicklung blieb ihm jedenfalls auch im Alter Herzenssache. Pestalozzi und dessen Liebe zum Kind waren seine Idole. So konnte er der neuen Reformbewegung nach dem ersten Weltkrieg durchaus sehr viel Positives abgewinnen.

Peter Neuber

Im Inhaltsverzeichnis wird auch auf die in den Dehning-Text eingelassenen Original-Seitenumbrüche in der Form (DeH1.063) bzw. (DeH2.015) verwiesen.

Wat in dat Bōōk steiht (Rahmen)

| | | |
|---|-------|-----|
| ›Klappentext 1‹ – Reihe der Meldörp-Bōōker | Seite | 2 |
| Impressum | Seite | 4 |
| Aussprache-Steckbrief für Dithmarschen | Seite | 5 |
| Was im Buch ist Platt, was Hoch? | Seite | 6 |
| Warum der Schreibweisenwechsel ab Herbst 2015? | Seite | 6 |
| Über den Autor | Seite | 7 |
| Inhaltsverzeichnis zum Hauptteil | Seite | 9 |
| Zum Ansinnen der Meldörp-Bōōker | Seite | 366 |
| Schreibweise und Aussprache (ō, ē, ö; â; é; ğ; ð; ...) | Seite | 372 |
| Information zu Kenntmarken (M3, M4, ...) | Seite | 375 |
| Regionale Besonderheiten (X01, X02, ...) | Seite | 376 |
| Informationen zu *-Wörtern in der › Grabbelkiste ‹ | Seite | 380 |

Auf den letzten Seiten (›Klappentexte 2 + 3‹):

Information über die Nutzung der **Wōōrner Wōōr**

Werbung für die **Meldörp-Bōōker** und speziell für dieses

Wat in dat Bōök steiht (Hauptteil)

| | | |
|--|----------|--------|
| Vörwōört | DeH1.003 | S. 010 |
| 1. Stremel: Ut mien Jungspardies | DeH1.005 | S. 012 |
| Vör mien Schōōltiet | DeH1.005 | S. 012 |
| Ut mien Schōōltiet | DeH1.019 | S. 034 |
| Op'n Komerlanner Hoff | DeH1.026 | S. 046 |
| De letzten Schōōljohren | DeH1.031 | S. 055 |
| 2. Stremel: Ut mien Präparadentiet | DeH1.047 | S. 077 |
| Öōsterrood | DeH1.052 | S. 085 |
| Wrōhm | DeH1.079 | S. 129 |
| 3. Stremel: Ut mien Seminoortiet | DeH1.101 | S. 161 |
| Afreis no't Seminoor | DeH1.101 | S. 161 |
| Uns' Lēhrers | DeH1.106 | S. 170 |
| Uns' Musenstadt | DeH1.111 | S. 178 |
| Uns' ēerste Feerjenreis | DeH1.116 | S. 187 |
| Julus | DeH1.120 | S. 193 |
| Lēhrerwessel | DeH1.122 | S. 197 |
| De niede Direkter | DeH1.127 | S. 205 |
| Uns' vergnōōgte Bōöd an' Gōōsmärkt | DeH1.129 | S. 209 |
| Bārgfest | DeH1.134 | S. 217 |
| Man dat Geld wēer ümmer knapp | DeH1.135 | S. 219 |
| De Seminoorschōōl | DeH1.137 | S. 223 |
| Feerjen un Feerjenreisen | DeH1.139 | S. 225 |
| Geschichten vun Kollēgen un Ünnerricht | DeH1.145 | S. 235 |
| Mien Berōpen no Wrōhm | DeH1.156 | S. 254 |
| Jehann Nissen sien Dōöd | DeH1.157 | S. 255 |
| Dat Afgangs-Exomen | DeH1.159 | S. 258 |
| 4. Stremel: Schōōlmeister in Wrōhm /Dithmarschen | DeH1.163 | S. 262 |
| De Heimkēhr | DeH1.163 | S. 263 |
| De Schōōl | DeH1.165 | S. 265 |
| Mien Suldootspelen | DeH1.174 | S. 282 |
| De Lēhrerkrink | DeH1.178 | S. 287 |
| De Buurschop | DeH1.182 | S. 295 |
| Öök wiederhēn Prōben | DeH1.188 | S. 304 |
| Vun allerhand Slag Lüüd | DeH1.191 | S. 310 |
| In un ut de Börs bi Pēter Meier | DeH1.204 | S. 330 |
| 5. Stremel: Schōōlmeister un Buur in Elpersbüttel | DeH2.001 | S. 337 |

Vörwōört

Mien Tōrūchbesinnen, dē ik 1919-21 schreben heff, wēer ēgentli blōōts för mien Kinner un Kindskinner bestimmt. Sē schull unsen Famielverband* oōk^{x22} för tōkomen Tieden stütten. ...

Op Wunsch vun en hēle Rēēg Frünnen, dē dit un dat dorvun leest hārrn, heff ik dat dēnn woogt, dat as Bōōk ruuttōgeben. Ik lōōv^{x36} je oōk^{x22} mit süm^{x05} |ehr, datt^{x24} dat för all Lüüd wichtig is tō hōren, wo^{x30} dat vör 50 Jahr bi uns utsēhg, as wi allerwegens un besunners op'n Lannen un in lütte Dörper|ōōr noch veel slichter leben dān. För de Lēhrers, dēnk ik, wārrt dat noch besunners intressant ween^{x82}. De Ōlen sēht^{x58} in dissen Spēgel nochmool dat ēgen Leben vōrōvertrecken, de swore Vōrbilltiet, dēnn dat schōne, frie'e Seminoorleben in de ōle Tiet, un de ēerste Ârbeit op'n Lannen un de dōmolige Lebensoort vun de Lüüd. De jungen Kollēgen over köönt sēhn, wosück^{x30} wi Ōlen sik^{x07} |uns oōk afmarachen müssen, wēnn wi sik^{x07} |uns no en Platz an de Sünn ropârbeiden wullen. Dat Tōrūchdēnken an de Jōōgd |jungen Jöhren, dat Wōhlen in de schōne dore Tiet is mi persōōnli en Quellborn worrn un hett mi de hütige hatte Unglückstiet no dēn Weltkrieg lichter moot.

Much mien Bōōk sien Lesers oōk^{x22} en lütte Freud moken!
– De Dithmarscher Mundoort heff ik wählt, dorum datt mien
Kinner dor dēēlwies opwussen sünd. – (DeH1.004)

Wēnn èn Minsch anfangt, plattdüütsch tō schrieben, dēn
frōher in de Schōōl dat Plattdüütsche utdreiben worrn is, dēnn
dēnkt hē tōmeist hōōchdüütsch un fangt an tō översetten, un
dēnn wārrt dor kēēn Plattdüütsch ut. Dat heff oōk ik beleben
musst. Dēnn lēhr ik dat schōōne Bōōk vun *Gustav Friedrich
Meyer* ›*Unsere plattdeutsche Muttersprache*‹ kēnnen, un dō^{x23}
wēēr ik borgen.

För Utdruck un Satzbu hett dat dore Bōōk, dat ēēnzigste in
sien Oort, mi bannig veel holpen. Un ik much Herr Meyer hier
för disse Hōlp hattli danken.

Kiel, 1924
H. J. Dēhning

(DeH1.005)

Ēersten Stremel:

Ut mien Jungsparadies

*Ich träum als Kind mich zurücke
und schüttle mein greises Haupt;
wie sucht ihr mich heim, ihr Bilder,
die lang ich vergessen geglaubt!*

Chamisso.

Vör mien Schööltiet

Ēn enge Welt wēer dat man un ěn lütt^{M3} Dörp, wō^{X31} ik mien Kinnerjohren verleevt heff. Söbenteihn lütte Hüüs stunden dor man, dorvun teihn in't ›Möhlendörp‹, vēer in't Klōōster|*heute: Gm. Sommerland, Straße Kloster* un drēē ›op'n Eck‹. Sō dēlen de Lüüd dat Dörp in. Sō is dat noch, blōōts in't Möhlendörp sünd Möhl un Möllerhuus verschwunnen. Dorum muss de Ōōrt nu ěgentli wedder^{X41a} sien ōlen Noom annehmen un ›Dükerdörp*‹ un ni^{X20} ›Dükermöhk |*heute: Gm. Sommerland, Straße Dückermühle* hēten.

In de letzte lütte Koot in't Klōōster* heff ik tō'n ēersten Mool de Ōgen opsloon, doogs no Niejohr in dēn kōlen Winter 1855. Mien Mudder^{X12} plegg tō vertellen: As sē^{X09} mit mi in't Bett legen hārr, wēern de Nogelköpp an de Bettkant witt froren ween^{X83}. Ik kann mi dor ni^{X20} op besinnen.

Mien Gedanken goht man tōrūch in mien drüdd^{M3} Lebensjohr. Un dor sünd dat drēē Dēēl, dē mi noch vundoog kloor vör Ōgen stoht, un dē, as ik nōōssen hōōrt heff, sik āll 1858 tōdrogen hebbt. Dat ēerste wēer mien Leben mit Unkel Dierk, mien Mudder^{X12} ehrn Brōder. Hē wēer Stüürmann, wēer wücke Johren butenlands ween^{X83} un verleev dēn Winter bi

mien Öllern. Hē mutt sik veel mit mi afgeben hēbben. Ik kann mi ém noch gōōt^{x50} vörstellen as én grōten stārken Mann in Böverhēmd mit smucke Drachbannen. Dē nēhm hē dēnn af un bunn mi dormit an' Stōhl. Dēnn gēēv dat én grōōt^{4M3} Hōlphōlen un Geschrigg, bet mien Mudder^{x12} öder Gēēschen-Tante |Tante Gesa rinkēmen un mi lōōsmoken. Mēhr Spooos mook mi dat, wēnn hē mi dēn Hoorpull |Haarschopf opfier |hochstrich. Dēnn lēēp ik hēēl wichtig ruut, um mi tō wiesen.

Tō'n Twēten besinn ik mi op én grōten Komēēt. Ik sēh^{x58} ém noch mit sien grōten (DeH1.006) Stēērt. De Lüüd mēnen, dat bedüüd én grōten Krieg. Wēnn ik tō Bett schull, muss Gēēschen*-Tante mi noch ēērstmool op'n Ârm nehmen un ut' Kökenfinster kieken loten, um dēn grōten Peerstēērt tō bewunnern.

Dēn drüdden Vörfäll ut disse Tiet beleev ik buten Huus, in't Möhlendörp, in Mieke|Maria Bielfeld|Bielfeldt ehr Putzstuuv. De niede Köster|Lēhrer schull mit sien junge Fru ankommen. Un dō^{x23} hârr Mudder^{x12}, dē disse wichtige Sook gēērn mitbeleeben wull, mi an de Hand nohmen un wēēr no ehr Fründsche^{x16}|Fründin Mieke* gohn. Vun dē ehr Finster ut hârrn süm^{x04} |se de Schōōlhuusdōör vör Ögen. As sik dēnn mēhr Fruunslüüd instellt hârrn un achter jēēdēēn Ruut en Snuut wēēr, kēēm öök tōletzt én Woog un broch dat Poor. Ik sēhg, datt^{x24} de Köster|Schōōlmeister vun' Wogen sprung, sien Fru hēndoolholp un mit ehr in't Schōōlhuus verswunn. Sē wēēr én Dithmarscher Fru, én grōte stootsche Persōōn mit smucke kruse Hoor. Jüm^{x01}|Ji|Ju hebbt ehr je âll noch gōōt^{x50} kēnnt, uns öle Madam Cloossen* |Clausen. Mien Mudder^{x12} plegg tō sēggen, Mieke* hârr dēn Köster* öök wull gēērn nohmen. Man hē hârr sik je al in Dithmarschen|Dithmaschen fastleggt hatt. Over én beten afgünstig wēēr sē bleben un dorum öök veelmools én beten spietsch|spöttisch op ehr Noversch.

Sē drōōg för unsen Bäcker Pump Stuten |*Weißbrot* ut, Middeweken un Sünnobend no Hatthōörn|*Herzhorn im Amt Horst-Herzhorn* un Dünnersdag no Grōōnland|*heute: Sommerland, Straße Grönland*. Dingsdoogs un friedoogs fohr^{x66} sē mit én Kohn no Glückstadt un besorg för Hökers, Bäckers un anner Lüüd allerlei Bestellens un Inkōpen. Sünndoogs sett sē Kegels op bi Voder^{x11} Bielfeld.

Disse drēē lēben Minschen, mien Öllern vun de Natuur, Gēeschen*-Tant dör Tōfäll, wēē dat in de Hand geben, mien ēersten jungen Johren|*Jugendjahre* över mi tō regēren, mien Leben in Dōōn un Loten tō bestimmen. Süm^{x06}|Ehr Sook wēē dat, mi tō hegen un tō plegen un no süm^{x06}|ehr Kraft dorför tō sorgen, datt én anständig^{M3} Minschenkind ut mi wārrn dä. Dōmools heff ik doran ni^{x20} dacht. Man nu, wō ik öök én Leben vull Beleben achter mi heff, wēēt ik tō achten, wat de doren slichten Lüüd in süm^{x06}|ehr hēēl kümmerligen un knupperigen Lebensumstänn āll an mi doon hebbt. Un ik bün süm^{x05}|ehr dor över süm^{x06}|ehr Graff ruut dankbor för. No'n buten kann ik je leider wieder nix för süm^{x05}|ehr dōōn, as süm^{x06}|ehr Grāver gōōt^{x50} in'e Rēēg tō hōlen un süm^{x05}|ehr dor af un an nochmool för én Stōōt|*Moment* still tō besōken. Ik dēnk dēnn wull: Muchen süm^{x04}|se doch nochmool doolkieken können, un mi vergeben, wēnn ik süm^{x05}|ehr doch hēn un wedder^{x41a} vör'n Kopp stōtt heff.

Licht hārrn süm^{x04}|se dat ni^{x20}, mi grōōttōkriegen. De gewōhnlichste Oort vun de menschlichen Sorgen klopp an sik alle Doog bi süm^{x05}|ehr an de Dōōr. Meisttiets gung mien Voder^{x11} ut tō neihen, dat (*DeH1.010*) wēē dōmools op'n Lannen sō Mōōd. Hē gung frōh weg un kēēm loot wedder^{x41a}. Ēn Achtstunnendag kēnnen süm^{x04}|se noch ni^{x20}. Hē krēēg de Kost un negen Schüllgen|*Schillinge* optō, no uns Geld|*1919???* 67½ Pēnn. Dat wēē sien Daglōhn. Wēnn hē ni^{x20} utmuss, nei hē in't Huus. Dēnn verdēēn hē wat mēhr, muss over je öök bi

De letzte Winter — De Johren lēpen dōmools in mien lütt^{M3} Jungsparadies oōk al gau hēn, un ik wuss al lang vōrher, datt Ōōstern fōr mi ēn niede Tiet anfangen worr. Dēnn wēēr de Knecht Ruppert ni^{X20} mēhr nōdig, an sien Steed kēēm dēnn de Köster* mit'n Stock. Un de niede Köster*, dē ēerst ēn poor Johr dor wēēr, dē hârr bi de Jungs kēēn gōden^{X50} Rōöp. Hē hârr ēn foorschen Ârm un jacks|*verjackelte* de Jungs bannig af, wēnn süm^{X04} |se ni^{X20} ophōren |*gehörchen* wullen. Wi lütten Krabauters hârrn oōk al ēn bannigen Respekt vōr ēm un witschen in de Hüüs un verstēken sik^{X07} |uns, wēnn wi ēm ankommen sēhgen. An meisten Sorg, lōōv^{X36} ik, hârr over mien Mudder^{X12}, datt hē mi langs dēn Rūch komen kunn, un dorum wull sē wull vōrbōgen. Hē hârr ēn niemōōdsche Oort mitbrocht, de Kinner dat Lesen tō lēhren. Bi Persetter*|Lēhrer Bōsch hârr Mudder^{X12} bōōkstobēert, bi dissen over mussen süm^{X04} |se snorken |*schnarchen* un pruuschen |*schnauben*. Wēnn süm^{X04} |se dēnn tō Huus oōben schullen, kunn süm^{X05} |ehr kēēn Minsch hōlpen. Un dēnn gēēv dat an' annern Dag oōk mool wat an de Ōhren.

Dorum worr in' Hârvst* ēn Fibel un ēn Tofel kofft. Un tō Huus fung dēnn de Schōōl an. In' Winter vun 1860 op 1861 heff ik fōrwiss kēēn Langewiel hatt. Sō veel ik mi besinnen kann, is mi dat Lēhren bi Mudder^{X12} ni^{X20} swoor fullen. Un as de grōte Dag kēēn un Gēēschen*-Tant mi langbroch, kunn ik de Fibel vun ēēn Ēnn bet no't anner, dūütsch un latiensch, glatt lesen. Ik wuss oōk recht ēn Dēēl Sprōök|*Sprüche* un Versen butenkops, hârr sülben mien Noom in de Fibel rinschreben un kunn oōk ēnigermoten richtig afschrieben. Ik mutt noch bekēnnen, âllen Respekt vōr dat, wat mien Mudder^{X12} mit mi leist hett! (*DeH1.019*)

Ut mien Schöoltiet

Mit dèn Dag, wō Tante mi Ōostern 1861 in de Schööl aflever, worr mien Welt wat grötter. Dat Schöölhuus stunn in't Möhlendörp. Bet dorchèn wēer mien Speelplatz in't Klōoster* ween^{x83}. Nu gung dat över dèn Soogplatz, dènn an dèn Düker bi de Möhl vörbi, dènn bi Voder^{x11} Bielfeld sien Huus langs, wō èn Danzsool, èn Wēertschop, èn Kegelbohn un summerdag* oök èn Spārgelbléck |*Spargelbeet* wēer, un dènn kēem de Schööl.

Âllns wēer man lütt, dat Huus, de SchöölstuuV|Schööldöns, de Goorn un de Speelplatz, over för mi wēer dat doch èn niede un wiede Welt. Un de Herr över disse Welt, de Lēhrer, öder de Köster*, as süm^{x04} |se dō sään, wēer för mi èn gewältigen Mann, de hōöchste Respektspersōn, dē dat för mi gēēv.

Un sō is dat oök bleben, sō lang, as ik ünner sien Fuchtel stunn. Un dat hett lang duurt, lange negen Johr, bet tō mien Kunfermatschōn. Noch hüüt bün ik dankbor, datt dat Schicksool èm sō lang in mien lütt^{M3} Dörp fasthōlen hett. Wiss föhr hē èn schārp^{M3} Regiment manġ de Jungs. Hē swung mit stārken Ârm dèn Bokel|*Stock*, wènn wat ni^{x20} in de Rēēg wēer. Ōök hārr hē èn lōös^{M3} Handgelenk, un Ōhren un Hoorpüll |*Haarschöpfe* wuss hē foottōkriegen.

Over hē lēhr de Gören oök wat, un dat worr mit de Tiet dènn doch estimēert|*geschätzt* un löövt|*gelobt*. Herr Cloossen* wēer ni^{x20} blōöts èn Mann, vör dèn uns' Jungs bang wēern. Hē worr oök vun de Ōlen in't Dörp hōöch acht un ēhrt. Veel vun dē, dē mit mi op de Schöölbank seten hebbt, sünd al ut de Welt gohn. Dē over noch leebt un dē ik op mien Reisen noch wedderdopen^{x41a} heff, dē dènkt âll mit dankbore Lēēv tōrūch an unsen ōlen Herr Cloossen*. Un süm^{x04} |se geebt mi

Gröötnissen mit an ém, wō ik doch dat Glück heff, datt hē sien Lebensabend in mien Huus verleevt. Hē is nu al 87 |söbenuntachtig.

Mien Mudder^{x12} hârr mi gōöt^{x50} utrüst för mien ēerst^{M3} Studium. Ik heff de Ploog, dē veel lütte Kinner in de ēersten Schōōljohren dörmoken mööt, ni^{x20} kēnnenlēhrt. Wull over wēēt ik, wat mi de schōōnsten Stunnen wēern: Wēnn Herr Cloossen* vör uns Lütten op'n Schōöldisch sēēt un uns bibelsche Geschichten vertell. Vun Odam|*Adam* un Ēva, vun de *Erzvoders*^{x11} un Mōses. Dē Lüüd, dē opstunns|*heutzutage* dit âll ut de Schōōl ruutsmieten wüllt^{x63}, dē mööt sō wat mien Doog ni^{x20} beleevt hēbben! Sunst worrn süm^{x04}|*se* de Kinner wull ni^{x20} um disse Freud bringen. För mi wēern dat selige Stunnen. Un as ik lesen kunn, krēēg ik oōk bâld èn Geschichtsbōōk: De twēēmool 52 Histōri'en vun *Hübner*. Nu duur dat dēnn oōk ni^{x20} lang, dō wuss ik èn hēle Rēēg vun Geschichten butenkopps un worr bi de Herr Cloossen* dēnn oōk bâld Hohn in' Korf mang mien Kameroden. (*DeH1.020*)

Besunners wēēt ik mi noch tō besinnen, datt hē uns tō Wiehnachten de Geschichten vun *Christi* Gebōört|*Bōört* un de drēē wiesen Mannslüüd|*Weisen* ut dat Morgenland vertell. Wēnn mi nu oōk Opklören un Begriepen um disse Tiet dèn Glōben an Kinjēēs* nēhm un dorum oōk kēen Dannenbōōm mēhr kōmen is, sō gēben de Geschichten un Sprōök* un de Glückwünsch, dē wi in de Schōōl an uns' Öllern schrieben dāän, dit Fest doch ümmer^{x21} noch sien hellen Gleem|*Glanz*.

Niede Speelplätz — In disse Tiet verännern sik oōk de Speelplätz. Dat Koppheisterschēten op'n grōnen Platz wēer vörbi un de Bēsenindustrie hēēl op. Nu wēern wi meist ümmer^{x21} op'n Soogplatz tōgang. Dē lēēg an't anner' Ēnn vun de Klōōsterkoten*. Op'n Eck wohn èn Timmermeister, de

Op'n Komerlanner* Hoff

As ik grötter worr, bün ik summerdag* wēniger tō Schōōl kōmen; dō muss ik ōōk ēn Schüllgen* mitverdēnen, un sō fung för mi ēn Tiet an, wō ik twēē Behūsens* krēēg, ēēn in't Klōōster* un ēēn op'n Komerlanner* Hoff. Mien Öllern wesseln mit süm^{X06}|ehr Behūsen* un trocken in de twēte, un Tante Gēēschen* trēnn sik vun süm^{X05}|ehr un trock in de drüdde Klōōsterkoot*.

Vun mien Leben op'n Komerlanner* Hoff kann ik allerlei vertellen.

De Buur hēēs^{X64} tō mien Tiet *Daniel von Leesen*, de Lüüd nōmen* ém ōl' Dolen Lēēs*, hē gung näämli mit de Johrställ un wēēr dōmools al ēn bejohrten Mann. De Hoff sülben hârr, as ik in lotere Johren ut Detleffsen sien ›*Geschichte der Elbmarschen*‹ leest heff, in de Lokoolgeschicht ēn grōte Bedüden hatt. Um dat Johr 1250 hebbt de *Schauenborger Grofen* ém vun twēē Gebrōder Wisch kofft un dor wohnt un vun dor de Gēgend regēert, dē tō dē Tiet noch ēn wōterige, sumpige, wille Masch ween^{X83} is. Vun süm^{X05}|ehr stammt de ēerste Woterlōsen|*größerer Abzugsgraben* her, 1350. Bet dorhēn stōtten de Grōōnlanner* un Summerlanner* Wettern as natüurlige Woterlōōp vun de Gēest bi dēn Hoff an' Wotergang tōsomen un strōmen dēnn no de Suushōōrn tō in de Krēmpen* Au. Beten wieder westli kēēm de Süderau vun dat wille Mōōr mit ehr Swattwoter un strōōm dor, wō nu de Wōöldgrōōv^{X75} lōppt, langs de Ellern, ōōk no de Suushōōrn. No disse Au, dē nu kottweg de ›Au‹ nōōmt* wârrt ōder ōōk dat Swattwoter |*Schwarzwasser*, hett dat Kârkdōrp dēn Noom Süderau kregen. 1350 worrn nu de Grōōnlanner* un Summerlanner* Wettern |*Sommerlander Wettern*, dat ›Wittwoter‹ no't Westen fōhrt, dōr de Dükermöhler* un Lēēsfelder^{X48} Wettern no Hattshōōrn* un no

De letzten Schööljohren

vun Drothen* — In Komerland|*heute: Sommerland, Straße Kamerland* lēēg noch ēn Hoff, wō ik veelmools komen bün, man wēniger tō't Ârbeiden as tō't Spelen. De Buur hēēs^{X64} vun Drothen* un hârr twēē Jungs, dē wücke Johren jünger wēērn as ik. As de öllste tō Schööl komen wēē, muss ik ēm de ēerste Tiet gewöhnli tō Huus bringen, de Stieg gung je an de Au lang. Ōök hōlp ik ēm bi de Schöölârbeit. De Voder^{X11} wēē ēn wat snookschen* Mann. Hē lēēp wârkdooḡs förchterli slunterig un rusig rum, hârr tōmeist de Hannen op'n Rūch un dēn Kopp dēēpdēnkern vōr sik dool. As junge Minsch wēē hē al mool in Amēriko ween^{X83}. De Lüüd vertellen, hē hârr dor Geld (*DeH1.032*) verloren, un mēnen dēnn, hē dach över Amēriko no, wēnn hē sō stundenlang still vōr sik hēn un her wannern dā.

Hē hârr wull in sien jungen Johren gōōt^{X50} wat lēhrt, hârr veel schōne Bōker un wēē ōök bannig dorachter her, datt de Jungs flietig ween^{X82} schullen. Ik kunn süm^{X05} |ehr je al ēn beten hōlpēn un wēē dorum ümmer^{X21} willkomen. Besunners in' Summer an Middeweken un Sünnoabend hēēl ik mi dor nomēddooḡs veel op. Dēnn krēēg ik vun de Mudder^{X12}, dē hēēl gōōthattig^{X50} wēē, sō veel Stutenbotterbrōōt as ik much, mit schōōn^{M3} Rōōkflēēs̄ch op. Ōök dōrssen wi in' Goorn sō veel Stickbein^{X71}, Jehannsbein^{X71}, Himbein^{X71} un Ēērdbein^{X71} plücken as wi opkriegen kunnen. Dat wēē för mi ēn fein^{M3} Leben.

De Goorn wēē grōōt un fein anleggt, an de Wannēn vun Huus un Schüün no de Goornsiet tō wussen Appelpēerschen |*Pfirsiche* un Aprikōsen. Allerlei Vogelwârḡ, wat ik sunst noch ni^{X20} sēhn hârr, wēē dor. Ēn Pogelunhohn |*Pfauenhahn*, Pârlhōhner, Dubēn, Oonten un veel Slag Hōhner, in de Stubēn grōte Pâlmēn un veel smucke Blōōm.

De Musik wēer mi natüürli gliëkgüllig, de Krintenstuten over smööd|*labte* mi Hatt un Moog. Gewöhnli wēern dor én Bârg Gören un wi spelen dënn no't Kaffedrinken op'n Möhlenbârg Röver un lēpen dën Stuten wedder^{X41a} weg.

Reis no Hamborg — Mien Voder^{X11} hârr Sinn dorför, datt ik allerwegens hënkēem, wō dat wat tō sēhn un wat tō beleben gēēv. Dat letzte Pingsten in mien Schööltiet ünnernēhm hē mit mi én Reis no Hamborg. Vör lange Johren, as hē sien Bröder an't Schipp brocht hârr, wēer hē mool dor ween^{X83}, nu wull hē sülben de Stadt sachs nochmool wedder^{X41a} sēhn, un mi ehr oök mool wiesen.

Dat bedüüd dōmools wat, dënn de meisten Lüüd in mien lütt^{M3} Dörp hârrn Hamborg noch ni^{X20} sēhn, de öllsten wussen blōots vun dën grōten Füürschien, dē vun' 5. bet 8. Mai 1842 an' Heben stohn hârr, in wat för én Gëgend de Stadt sōwat |*etwa* lēēg.

Wi fohren^{X66} an' ēersten Pingstmorgen vun Sietwënn* af un kēmen an' twēten Dag obends wedder^{X41a}. Veel kosten dōrs de Reis ni^{X20}, dorum leben wi vun Botterbrōöt, wat wi mitnohmen hârrn, un koffen sik^{X07}|uns op én billige Steed én Tass Kaffe.

Tōēerst gungen wi dör Âltno|*Altona* no de Elv un dënn ümmer^{X21} wieder an' Hoben langs. An de velen Scheep un dën grōten Mastenwōöld hârrn wi allēen al nōög tō kieken. Wi hârrn sik^{X07}|uns al mōöd lōpen un heebt dënn an wücke Steden én Tietlang op de Bank seten un dën Bedriev ansēhn. Wënn ik ni^{X20} weten hârr, datt Mudder^{X12} op kēen Fäll ehr Jo-Wōört gēēv, wēer mien ol' Wunsch, tō Sēē tō fohren un wat vun de wiede Welt tō sēhn, hier sachs stârk wedder^{X41a} opleevt.

Ut mien Präparandentiet

Höpen* in Gottvertruun
giff Kraft tō'n Hüserbuen.

Ēn grōten Beschluss — Herr Cloossen* wēer mit sien Vörslag dördrungen. Wēnn Mudder^{x12} bi sien Kinner sünndoogs inhööd|inhöö^{x60} un dorbi de Goornluuv* leest hârr, un hē un sien Fru dēnn obends Klock teihn no Huus kēmen, dēnn worr noch ēn hâlve Stunn snackt över dit un dat, wokēen^{x33} âll in de Sellschop ween^{x83} wēern, wat de Fruuns för Klēder anhatt hârrn, wat dat tō eten geben hârr, watt de Kinner sik gōōt^{x50} schickt hârrn, un dēnn oōk vun süm^{x06}|ehrn ēgen Jung, watt hē gōōt^{x50} lēhren kunn un watt hē in de Schōōl oōk unoordig wēer, un ik wēēt ni^{x20}, wat noch âll.

Un as hē dēnn grötter worrn wēer un mit dat Lēhren dat oōk gōōt^{x50} vōrwârts gung, wēer oōk sō bilüttens|*allmählich* de Froog op't Tapēēt kōmen, wat hē dēnn nu wârrn schull. – Un tietlebens in'e Kleigrōōv^{x75} stohn, dat schull hē op kēen Fâll, hârr Mudder^{x12} sik dēnn fast utloten, un tō Sēē oōk ni^{x20}. Dēnn sē wuss noch hēel gōōt^{x50}, wo dull ehr Mudder^{x12} ümmer^{x21} in Sorg ween^{x83} wēer um ehrn Voder^{x11}, dē 52 Summers op Grōōnlandfōhrten tōbrocht hârr un dēnn winterdag* oōk noch Reisen no Ēngeland moken musst hârr. Un dēnn, ehr beiden Brōder hârrn sik wegfohrt, Dierk leev je vëllicht noch, wēer over lichtsinnig un kēēm oōk sachs ni^{x20} wedder^{x41a}, un dēnn ehrn lēben Brōder Hinnerk*!

Un dēnn noch sō veel annere Verwandte un Bekannte, dē op de Sēē rumswâlken un oōk âll ēen no'n annern verschwunnen wēern. De Schipperie kunn de Jung man an'

Öösterrood*

Hênreis — An' Dingsdag no Ööstern gung morgens de Reis lōōs. Mudder^{x12}, dē de letzten Doog ümmer^{x21} stiller worm wēēr, gung dat wull an meistenen tō Hatten. Sē un Gēēschen*-Tante wēnen beid', un ik kunn öök de Tronen ni^{x20} hōlen. Mien Voder^{x11} trōōst süm^{x05} |ehr dormit, datt dat in' Summer je Feerjen gēēv un ik dēnn je wedderkēēm^{x41a}.

Hē wull mi bet Itzhō* in' Onibus|Pferde-Bus bringen. Sō trocken wi beiden dēnn no Krēmp* af, mien lütten blauen Kuffer in de Hand twischen sik^{x07} |uns. Dör dēn hattligen Afschēēd vun mien lēben Angehörigen worr de Vörsatz noch jümmer^{x21} faster, āll de Kraft antōspannen un mien Mool|Ziel foottökrieggen, öök mool sōōn Mann tō wārrn as Herr Cloossen*, um mien Öllern Freud tō moken. Ik föhl, wat ik achter mi lēēt un wat ik dor jümmer^{x21} wedder^{x41a} finnen kunn, ni^{x20} Geld un Gōōt^{x50}, over de truuste Lēēv, dē dat op de Ēēr giff.

In Itzhō* hēēl de Onibus* al tōrecht, as de Tog inlēēp. Mien Voder^{x11} froog, wo lang hē fohren dä no Ålversdörp* un wo wiet dat dēnn noch wēēr bet Öösterrood*. Klock fief schull hē in Ålversdörp* ween^{x82}, un dēnn hārr ik sachs noch ēn gōde^{x50} Stunn tō lōpen. Mit disse Antwōört gung mien Voder^{x11} af, wünsch mi ēn gōde^{x50} Reis un sä, ik schull man gliek schrießen, wēnn ik glückli ankommen wēēr, dēnn worr Mudder^{x12} sik wull begōōschen*. Brēēfpapier un ēn poor Friemārken wēēr in' Kuffer.

Nu gung dēnn de Fohrt mit dēn Onibus* lōōs. Ik hārr sō wat noch ni^{x20} beleevt. Sōōn Onibus* wēēr dōmools dat wichtigste Verkēhrsmiddel langs de Schussēēn, dissen för de Tur vun Itzhō* no de Heid*. Hē wēēr proppenvull, öle Lüüd

un lütte un gröte Kinner un veel Packeloosch, âllns ēēn mangénanner dör|*durcheinander*. Dortō worr düchtig smōōkt, Zigârren un Piepen, göden^{x50} un schlechten Tobak. Un Döör un Finstern worrn fast tōhōlen, sunst wēēr dat wücke Passajēers tō kōōlt!

Dēnn gung de Juckelie|*Zuckelei* lōōs, man bârgan gewōhnli blōōts in' Tritt, sunst kunnen de Peer de Last ni^{x20} trecken. Ēerst wēēr âllns still in' Wogen, over dēnn fung én lütt^{M3} Kind an tō schriegen, krēēg én Buddel mit Melk un wēēr ēerstmool wedder^{x41a} begōōscht*. Dēnn kunn én annern dēn Rōōk ni^{x20} verdregen un fung an tō hossen|*husten* un tō pruschen|*niesen*. Nu worr mool én Finster dooltrocken, bet én öle Fru mēēn, nu wēēr dat over tō kōōlt. Ēn öllern Mann, dē besunners quâlmen dâ, wēēr oōk besunners nieschierig, hē froog süm^{x05}|*ehr* âll ut, wōhén un wōher. Un sō worr ut de Reis-Sellschop tōletzt ēēn Gemēēn, jēēdēēn wuss bâld dēn annern sien Gewârv |*Beschäftigung* un Herkommen, de öllern Lüüd hârrn gemēēnsome Bekannte (*DeH1.053*) un sō nōōg Stoff för de Ünnerhōlen. Dat Snacken kēēm tōgang, un de Tiet gung hén.

Ünnerwegens stēēg de ēēn öder anner ut, annere kēmen wedder^{x41a} tō un müssen dēnn bi dēn Ōlen, dē bet no de Heid* wull, süm^{x06}|*ehr* Exomen bestohn un kunnen dēnn oōk mitsnacken.

As wi twēē Stunden fohrt wēēr, kēmen wi no Scheenfeld |*Schenefeld nördl. Itzehoe*, én Kârkdōrp an de Schussēē. Bi Mârkus Kassens|*Carstens* sien Dōrfahrt bögen de Peer in, dat kēnnen süm^{x04}|*se* al, dor worrn süm^{x04}|*se* én beten fōdert^{x46}. Un de reisen Lüüd|*Reisenden* stēgen ut, recken Ârms un Bēēn mool ut un drunken én Tass Kaffe un ēten én Botterbrōōt ut de Reistasch dortō. Dēnn kēhren wi noch in Hanrau|*Hanerau* in, op'n Tollen,

bi Fru Tiessen|*Thiessen* in Homaschen|*Hademarschen*, un dènn kēem Âlversdörp*.

Bi't Anhölen stēgen de Mannslüüd gewöhnli âll ut un drunken èn Glas Groğ öder Bēēr. Dat wēēr noch ni^{X20} sō mien Fäll. De Kaffe kost öök èn Dubbelschüllgen, un sō drunk ik op Hanrau blōöts èn ›*Pfeffermünz*‹, dē kost man ēen Schüllgen*. In Homaschen* wēēr ik al sō veel klöker worrn, ik verknēēp mi dat Inkēhren un spoor mien Geld.

As wi in Âlversdörp* ankēmen, fung dat al an tō schummern. Ik lēēt mien lütten Kuffer bi Romund|*Ramundt* (*Betonung auf 2. Silbe!*) un befroog mi no dèn Weg no Öösterrood*. Ik schull man liekut gohn bet no'n Krüzliet|*Anhöhe bei Bunsöh*, dat wēēr èn högen Bârg, dènn links um un dènn wedder^{X41a} rechts um un dènn liekut un dènn kēem èn Dörp, dat hēēs^{X64} Jützbüttel, un dor muss ik mool wedder^{X41a} frogen.

Dat wēēr dat ēerste Mool, datt ik Maschkind dèn Weg över de Gēēst sōken schull un dènn hâlf in'e Schummern. Ik pedd alsō flink tō, over èn Viddelstunn duur dat doch, bet de Krüzliet, wat èn grōöt^{M3} Hünengraff wēēr, in Sicht kēem. Over Hüüs wēern dor ni^{X20}. Ik schull links umbögen, dor wēern öök kēen tō sēhn, sō wiet ik kieken kunn. Nu wēēr ik doch sōn beten bang, datt ik mi in disse Wööst verlōpen dä. Recht èn beten wiet liekut sēhg ik èn Huus. Ik stavel dorop lōös, mi tō befragen. Ik muss natüürli wedder^{X41a} törüch, man dènn gung dat flott wieder. No èn Viddelstunn kēem wedder^{X41a} èn Huus, ik gung rin un froog no'n Weg. De Lüüd sēten bi de Obendkost, Grütts un Melk un Botterbrōöt. Dō mârk ik, datt ik bannig hungerig wēēr, ik hâr gēern miteten, worr over ni^{X20} nōdig.

Süm^{X04}|*Se* vertellen mi, datt süm^{X04}|*se* dat ēerste Huus wēern, wat tō Öösterrood* tō Schōöl hōör^{X65}. Süm^{X06}|*Ehm* öllsten Söhn,

Jörn, schull òòk övermorgen sien ēēersten Schōōlgang moken, worr sōdennig mien Schōōler. Süm^{x04}|se betēken mi nu niep* un nau dēn Weg, un no ēn gōde^{x50} hâlve Stunn wēēr ik an mien Mool, de Ōōsterroder* Schōōl. Hier schull ik nu wohnen, wârken un sülben lēhren|*lernen*. Wo^{x30} worr dat wull gohn? Wat schullen dat wull för Lüüd ween^{x82}? Wosüek worrn süm^{x04}|se mi opneihen? (*DeH1.054*) Watt ik wull noch ēn beten tō eten krēēg? Ik wēēr bannig hungerig.

Ēn Lēhrer wēēr för mi ēn grōten Mann un sien Fru wēēr noch meist mēhr, sō wēēr ik dat in Dükermōhl* anwornn|*vertraut geworden*. Dat Hatt fung wedder^{x41a} an tō puckern, as ik dēn Dōōrdrücker anfoot, um intōtreden. De ēēerste, dē mi begrōtt, wēēr ēn lütten rugen|*rauhaariger* Hund. Dēnn worr de Stubendōōr openmookt, ik worr inloten un wēēr nu ēndli tō Steed. Fru Hansen hool mi ēn Tass Tēē un ēn Teller vull Brōōt, man över dat Hattkloppen wēēr mi de Hunger vergohn.

Ēn Schōōlhuus op'n Dörpen un sien Bewohners — As ik ēn lütten Stōōt* seten hârr, kēēm noch ēn jungen Keerl|*Jüngling* tō'n Vōrschien. Hē worr mi vōrstellt as Hans Paulsen, Herr Hansen sien Süstersonn|*Neff*, dē òòk Lēhrer wârnn wull, man noch kēēn Steed hârr un nu ēēerstmool bi sien Unkel ēn beten mithōlpen schull. Wi müssen tōsomen slopen un schullen man tō Bett gohn, ik wēēr wiss mōōd.

Mien tōkūmstige Wohnstuuv wēēr op'n Bōhn, över de Schōōl. In de ēēen Eck stunn ēn lütten Kanōnenoben. Dēnn wēērn dor ēn Disch in, twēē Stōhl un ēn twēēslāperig^{M3}|*twēēslōperig Bett*|*Doppelbett*. Hans Paulsen slēēp achter un ik vōr. Hē wēēr wat driester|*mutiger* as ik un fung nu an tō frogen un tō vertellen. Mien Mōdigkeit gēēv sik, un ik krēēg an dissen Obend noch ēn akkeroot^{tM3} Bild vun de niede Welt, wō ik nu intreden wēēr. Tōēēerst vertell hē vun sik sülben. Hē wēēr ēn

Wrōhm

Unkel Danker un dat Wrōhmer Schōōlhuus — In Wrōhm kēēm ik alsō in én annere Famieln*, tō Unkel un Tante, öder as dat dō noch hēēs^{x64}, tō Herr un Fru Danker.

Hē wēēr ni^{x20} op't Seminoor ween^{x83}, hârr in sien jungen Johren kēēn Geld dortō hatt, öök wēēr dat dōmools noch wēniger Mōōd|*üblich* un ni^{x20} sō nōōtwennig ween^{x83}. De meisten Lēhrers wēērn Ēgenmookte |*Autodidakten*. Dē strevig |*strebsam* wēērn, kunnen ›Seminoorrechten‹ tō foten kriegēn, as dat nōōmt* worr. Dor kēmen süm^{x04}|*se* dordör bi, datt süm^{x04}|*se* in Eckernfōōr |*Eckernförde* én Kursus in dēn sōnōōmtēn* ›*wechselseitigen*‹ Ünnerricht dōrmoken. Un dat hârr hē öök mookt.

Boren wēēr hē in Ōlenbüttel|*Oldenbüttel* bi Homaschen* un dat hârr ém öök ni^{x20} wiet ut sien Heimot versloon. Hē wēēr hier un dor Ünnerlēhrer un Blangenschōōllēhrer ween^{x83} un dēnn tōēerst in Offenbüttel fast anstellt worrn. Vun dor ut wēēr hē dēnn 1853 no Wrōhm kōmen. Sien Schōōl hârr hē no dōmolige Wies in Slēēswig-Holstēēn jümmer^{x21} gōōt^{x50} in Swung hōlen. Dat gēēv dōmools noch kēēn Schōōlopsicht mit Schōōlroden un in de Schōōlen kēēn Lēhrploons, un sō hârr de Lēhrer veel Frieheit in Stoffutwohl un Methōōd hatt. Hē wēēr hēēl un dēēl ni nuschtig|*nachlässig* in sien Schōōlârbeit, nēhm ehr ēērnst un weer flietig. Un sien Schōōlers tēken sik ut dör én schōōne Handschrift un én grōte Fixigkeit in't Reken. De grōten Jungs krēgen meist âll dēn twēten ›Sass‹ dör, un veel vun süm^{x05}|*ehr* reken in Kroymann un in de Algebra.

Dorop wēērn dēnn de Ōllern hēēl stolt, un sōdennig wēēr hē recht belēēvt in sien Kommüün*. Hē stunn öök sunst âll Lüüd gēērn tō Dēēnsten. De Buurnversammelns un de

Drüdden Stremel:

Ut mien Seminoortiet

„Wo wēer dat doch vuntvörjohr* schōön!
Dō bruus dat Kōörn sō blau,
dō wēer't sō wārm, dō wēer't sō grōön,
dō schien de Blōöm in' Dau.
Dō sung'n de Vogeln vör de Döör,
dō leev un lach dat Feld.
As wēnn sē nix as Freuden wēer,
de grōte wiede Welt!“

Johann Meyer

Afreis no't Seminoor

Dat wēer én Sünndag, hell un kloor, én wunnerschönen Vörjohrsmorgen*, de Sünndag no Ōöstern 1873, as för mi wedder^{x41a} én nieden Lebensafsnitt anfangen dä. Nu wēer de Weggang vun't Öllernhuus ni^{x20} mēhr hatt un swoor. Ōök in de Frémme hârr mi de Sünn fründli schient, veel Lēev hârr ik dor funnen. Jo, wō ik vör drēe Johr noch gor ni^{x20} an dacht un dēnken kunnt hârr, dat wēer passēert. In främme Lannen hârrn gōde^{x50} Frünnen mit open^{M4a} Hannen mi dēn Weg friemookt, dēn ik vunmorgens gohn schull. Sō wēer de Frémme mi én twēte lēve Heimot worrn.

De Bost wēer ni^{x20} mēhr drang|beengt, dat Hatt wēer vull vun Juucheit un Dank. Wull worr dat Studēren mi ōök én Last tō dregen geben, mit Schullen bepackt worr ik wedderkomen^{x41a}. Man datt ik mien Verpflichtens|Verpflichtungen loter nokomen worr, dat stunn sō fast as dat Omen|Amen in de Kârk. Un datt mien Frünnen in' Dōōdsfâll ōök nix bi mi verlēren kunnen,

Uns' Lēhrers

Direkter Eismann — Dén annern Morgen gung denn de Ünnericht ut Ēērnst lōōs. Wi wēērn de stārkste Klass, 32 Mann, un krēgen de Aula as Klassenstuu. De Direkter wēērn én Mann vun hālvig dōrtig Johr, natūūrli én Preus, dē schārp tō kieken un foorsch tō spreken plegg. Hē hārr dén Kroom bannig in Schock_{|in Zucht} un de Seminaristen bever de Būx vōr ém. Un wēnn hē oōk fōr dūchtig goll un dat sachs oōk wēērn, sō hārrn sūm^{x04}_{|se} ém liekers ni^{x20} lēēf.

Hē hārr én kōōlt^{M3} un afstōten^{M4a} Optreden, hārr én Oort Spitzboort, dē in' rechten Winkel afstunn, wēnn hē uns anfohren dā, un dat dā hē meist ümmer^{x21}. Wi lēten sik^{x07}_{|uns} noch licht bangmoken, wēnn dat Gewidder lōōsgung. Hē mēēn dat wiss ni^{x20} slecht mit uns un wull unse Klass, dē al vun de Opnehmprōōv her in én gōden^{x50} Rōōp stunn, sachs besunners rantrecken un drillen_{|trainieren}.

Man de Oort un Wies, sō as hē mit uns umgung, wēērn liekers sō ni^{x20} richtig. Ik bün loter oōk én Tietlang Suldoot ween^{x83} un heff dén preus'schen Ünneroffzēērstōōn kēnnenlēhrt, dō heff ik veel an Direkter *Eismann* dēnken musst. As de Ünneroffzēērn mit sien Rekruten, sō sprung hē mit sien ›Zöcklinge‹ um, vun boben hēndool, wēērn veel an't Schimpen, spietsch_{|spöttisch} un höhnsch. (DeH1.107)

De besunners Banghaftigen ünner uns bever de Būx, wēnn sūm^{x04}_{|se} bi ém rankēmen. Un annere Naturen, dē flietig un tru arbeidt hārrn, un dēnn liekers mit „*Setzen Sie sich! Bleiben Sie bei Ihrer Dummheit!*“ utlūmmelt worrn, lēpen vull mit Gift un Gāll.

De öllern Klassen hārrn ém dén fründligen_{|lēēfligen} Noom ›Muchel‹ geben, vun Fritz Reuter sien Pomuchelskopp

Uns' Musenstadt

As sōdennig unse Ârbeitstiet un Ârbeit in'e Rēēg wēēr, kunnen wi sik^{x07}|uns in uns frie'e Tiet nēger mit uns Musenstadt un ehr Umgēgend vertraut moken. An meisten intressēēr mi de Geschicht vun dēn Grōōndünnerdag 1849. Jehann* Frōhbârg wēēr dōmools eben ut de Schōōl un annerwärts in de Lēhr ween^{x83}. Man an dēn doren Obend wēēr hē noch hēnlōpen, um dat Speelwârke|Geschehen|Schauspiel antōkieken. Hē hârr sik ut ēn Ripp ut ›Krūschan* dēn Achten‹ sien Lief ēn Brēēfbesworer mookt, dēn hē uns wiesen dā. Un dēnn besōchen wi de Dēnmolen op de Nōōr- un de Süderschanz.

Hier krēgen wi ēn Indruck vun de fōrchterlige Gewâlt, dē de Stormflōōt an' 13. November utōōvt hârr. Dat ēgentlige Dēnmool wēēr ēn Pyramied un dorōver wēēr ēn Doken|Dach ween^{x83}. Dē worr vun vēēr Pielers drogen, ut Backstēēn opmuurt, jēēdēēn sachs ēēn Mēter in't Quadroot dick. Disse Pielers wēēr āll vēēr glatt as mit ēn Rasēērmess afsneden un stunnen nu mit sūm^{x06}|ehr Doken blangen de Pyramied. Dor hârr dat Woter sūm^{x04}|se hēnstellt.

Ōōk de Stadt sēhg dull ut, an' Jūmfernstieg|Jungfernstieg, wō de Holtlogers in't Drieβen ween^{x83} wēēr un dat Woter de Bōōmstāmm as Stormbūck bruukt hârr, wēēr de meisten Hūūs ramponēērt. De grōte Damm twischen Hoben un Windebyer Nōōr wēēr dōrbroken, sōdatt sūm^{x04}|se ēn holten Nōōtbrūch ōver dēn Hoben no Borby hârrn sloon musst.

Dat Woter wēēr sō hōōch ween^{x83}, datt sūm^{x04}|se op de Strotēn mit de Bōōd schippert un de Minschen hier un dor ut de Finstern hoolt hârrn. Hēēl frie wēēr blōōts de Kârkenplatz bleben, de hōōchste Punkt in de Stadt. Wēēr de Wind ni^{x20} umsprungen, sō hârr de Stadt ünnergohn kunnt, un de

Uns' ēerste Feerjenreis

Jüstsō grōōt as Ōōstern de Freud bi de Hēnreis no Eckernfōōr* wēer dat Juucheien, as wi friedagmēddoogs vōr Pingsten de ēerste Feerjenreis antreden. Wi hārrn sik^{x07}|uns in de süss Weken nu hālfweegs* inleevt, wēern *Burschen* worrn, hārrn veel schōne Lēder lēhrt un niede blaue Mützen kregen. Uns Hatt wēer vull vun Lebenslust un dēelwies oōk vun Ōvermōōt. Gliek no't Eten marschēren wi in ēn orri grōten Tropp no Rendsborg* af, ēn Iesenbohn hārr Eckernfōōr* dōmools noch ni^{x20}.

Hans Tiessen un Hans Hinnerk* wullen no Wrōhm mit langkomen. In't Elsdörper Geheeg gēēv dat drēē Krōōg, ›Kiekut‹, ›Passop‹ un ›Luurop‹. In' ›Passop‹ wullen wi nachtblieben|*nächtigen*. Dat wēer unsen Ploon.

Bet Rendsborg* hārrn wi noch mēhr Kumpoons, wücke, dē dor tō Huus hōren^{x65}, un wücke, dē vun dor ut obēnds noch mit de Bohn fohren^{x66}. Tōmeist worr sungen, de Lēder wēern sō schōōn, un wēnn mi de Kunst oōk sunst nix geben kunn, in' Chōōrgesang op'n Marsch wēer ik Boos. Ik sung mi ni duun an de Melodie, man an dēn Text. (DeH1.117)

Um un bi op'n hālben Weg, in Lütt' Wittensēē|*Klein Wittensee*, bi Mudder^{x12} *Schleth*|*Slēēt* kēhren wi in, dat ēēnzigste Mool op dēn Marsch vun fief Stunnen. Dor koffen wi sik^{x07}|uns ēn Glas Melk fōr ēn Schüllgen*, oōder, wēnn dor nix op wēer, as de oōle fründlige Fru sä, fōr ēn Süssel|*Sechser*.

Op Spoorsoomkeit wēern wi bannig instellt, dēnn uns Geld wēer knapp un noschicken loten hārrn wi sik^{x07}|uns noch nix. Dēnn hārrn süm^{x04}|*se* in de Heimot bang wārrn kunnt, datt wi tō veel bruken dāān.

De niede Direkter

Tō Ōöstern 1874 gung Jehann* sien Regēren tō Ēnn. Dō krēgen wi ěn frischen Direkter. Hē hēēs^{x64} Flügge, hârr ěerst ěn Seminoor besöcht un dēnn Thēologie studēert. De Mann hârr wat lōōs, hârr Plie_{|war geistreich}, un sien Stunnen in de Bibelkunn över de ölen Prophēten flōgen man sō hēn. Optō hârrn wi Katechissenlēhr_{|Katechismuslehre} un Pädagōgik bi ěm.

Uns kēēm dat mitünner vör, as wēnn hē sik ni^{x20} sünnerli rēdigmoken_{|vorbereiten} dä. Man dat hârr hē öök sachs ni^{x20} nōdig, hē kunterlēer_{|beherrschte} sien Kroom op un dool*. In' Ünnerschēed tō *Eismann* lä hē kēēn Wēert op ěn Wedderholen^{x41a} Wōört för Wōört. Ēm reck dat, wēnn wi sik^{x07} |uns över de Sook frie utsnacken kunnen.

Dorum heff ik bi ěm mien Heftenschrießen teemli opgeben, beten Stenographie an' Rand vun de Lēhrböcker lang mi.

Dissen Muchel* wēer kēēn Preus, hē stamm ut Hannöver. Hē wēer ěn Anhanger vun de Welfen un hett mi veel vun sien blinnen Kōnig_{|Georg V., † 1878} vertellt. Dorum behēlen wi öök bi ěm unse ölen Frieheiten, dē hē in' Stillen ünnerstütten dä.

An Johrmârktsgoden^{x77} worrn wi vun't Repetēren för dēn annern Morgen friestellt, de Nudelkastens* un de anner Lârm op de Stroten stōren uns je bi't Ârbeiden. Hē plegg dēnn tō sēggen: „Übernehmen Sie die Verantwortung, dass keine Ungebührlichkeiten passieren?“ – „Ja.“ – „Na, denn ist's gut!“ Un dēnn kunn jēēdēēn sien Johrmârktsgoden^{x77} no sien Smack genēten. Wokēēn Lust hârr, gung tō't Tingeln, annere söchen sik wat anners. Wücke wannern no Borby no Julius* un tüdern sik ēēn an_{|tranken Alkohol}, un noch annere, as mien ěngern Frünnen un Titus spelen dēn hēlen Obend

Uns' vergnöögte Bööd an' Göösmârk

Dat Lösen — Öök in uns Quartēer an' Göösmârk^{x77} hârr sik Ööstern 1874 wat verännert. Philipp wēer afgohn un wi hârrn in de lütte Stuuw én annern Nover kregen, öök én Âlversdörper* Kind, unsen lēben Hans Hell, ēēn Johrgang no uns.

Hē is dēnn öök de beiden letzten Jahren uns Huuskumpoon bleben, un wi hebbt tru tösomenhōlen un veel vergnöögte Stunnen un Stückschen tösomen beleevt. Hē bruuk sien Kabien op annere Wies. Philipp hârr veel slopen; wat sien Kopp foten kunn, lēēt sik licht rinpacken. Hans Hell hârr mēhr Platz in sien Bregen|*Gehirn*. Dorum muss hē sik flietiger op't Büffeln léggen, wēnn hē sien Ruum vullmoken wull. Un dat dā hē dēnn öök. Hē hēel sik veel tō Huus op un sēēt achter de Böker. Utgohn dā hē ēgentli blōöts an unsen *Kneip*obend un dēnn hēel hē ut bet tōletzt, hē betohl dēnn un dat gung öök tōmeist.

Undöög* hârr hē ni^{x20} an sik, blōöts smōken dā hē gēern un hēel sik göden^{x50} Tobak. Wēnn hē Ünnericht hârr un wi tō (*DeH1.130*) Huus wēern, bruken wi gēern sien Tobakskasten, as dat ēerste Johr Philipp sien.

Obends gēgen Klock negen kēek hē dēnn tōmeist mool bi uns in. Wi wēern je nu al én beten wieder in de Seminoorkultur un sō hârrn wi sik^{x07}|uns bi Jehann* Frōhbârg mitünner én Buddel Bēer pumpt. Un dēnn wēer hē nieschierig un froog, watt wi wat fieren dāän. Un dat wēer dēnn je tōmeist én Bōörtsdag, uns ēgen öder de Bruut ehrn öder vun sunst én Verwandten öder Fründ. Dat lööv^{x36} hē âll öder dā tōminnst sō un mēen, watt wi öök för ém ēēn spendēren wullen. Jo, dēnn

Mien Berōpen_{|Berufung} no Wrōhm

In Wrōhm hârr sik in mien Seminoortiet allerlei ännert. Herr Danker hârr sik dên Summer 1873 ēerst mit Knickrēhm un dēnn ohn ém noch dōrsleekt un dēnn pengschonēren loten.

Dat wēer dōmools ni^{x20} sō licht tō. De Lēhrer hârr sachs én Anrecht op Pengschōōn, man över de Hōōchde muss hē mit de Kommüün* överēenskomen. Dor gēēv dat kēen Vōrschriften över. Hē hârr ēerst 300 Mârk hebben (DeH1.157) wullt, över de Buurn hârrn ém man 200 Mârk boden. Nōōssen hârr hē 500 Mârk föddert^{x43b}, un dō wēern süm^{x04}|se sik tōletzt op 420 Mârk ēnig worrn.

Un dēnn wēer hē mit sien Fru no dē ehrn Brōder, Timmermeister Jürgensen, no Dellsteed* trocken. Sien Nofolger wēer én Lēhrer Dethmann, én bōrtigen_{|gebürtiger} Meldörper. Dē blēēv man twēē Johr un trock dēnn no Wōhren_{|Wōhrden}. Sō worr de Steed in' Hârvst* 1875 tō'n twēten Mool frie.

Dō krēēg ik én Brēēf vun't Wrōhmer Schōōlkollēgium. Süm^{x04}|se hârrn|hätten Ünnerschriften vun âll de Inwohners sammelt un wullen mi tō Ōōstern ēenstimmig tō'n Lēhrer hebben, wēnn ik inverstohn wēer. Unkel Danker wull_{|wolle} dên Winter över wedder^{x41a} Schōōl hōlen, un mit Paster un Prōōpst hârrn|hätten süm^{x04}|se de Sook in de Rēēg.

Ik sä mit Freuden ›joy, un wuss nu, wō ik mien Kopp doollēggen kunn. Swoor wēer dat dōmools jüst ni^{x20}, én Steed tō kriegen. De Schōōldirekter ut Âltno schrēēv an Muchel*, hē kunn dên hēlen Johrgang bruken. Man ik kunn nu wedder^{x41a} in mien oōl^{M3} Heim bi Unkel un Tante Danker intrecken, as wēnn én Sōhn in't Öllernhuus tōrūchkēhrt.

Dat Afgangs-Exomen

Tō Ęnn vun' Märzmoond 1876 wēer uns Afgangs-Exomen, vun' 27. bet 29. dat schriftlige, un in de anner|*folgenden* Week dat mündlige. De schriftligen Ârbeiden wēern: De Opsatz in de Volksschōöl, de 2. Beed, Ōørsoken vun de franzōös'sche Revolutschōön, dat Rhiendelta, dat Vogelei, drēe mathemootsche Opgoben – noch vun den ōlen Meister stellt – un en Vunēēnsetten|*Auseinandersetzung* över en Chorool.

As ik an' Sünnobend obends bi Muchel* kēem, em hentōbringen, wat wi för de Seminoorschōöl tēekt hârrn, – vergrötterde Biller ut de *Schneiderfibel* – un dē as Exomensârbeiden behandelt wârrn schullen, dō sâ hē tō mi: „*Ich kann Ihnen eine frohe Mitteilung machen, Sie haben für alle schriftlichen Arbeiten eine ›Eins‹ bekommen und werden von der mündlichen Prüfung dispensiert*|*befreit.*“

Vergnōögter bün ik sachs mien Doog ni^{x20} no'n Gōōsmârk^{x77} gohn. Ik sâ tō Hans Tiessen: „Nu smiet de Bōker man in de Eck, wi wüllt^{x63} utgohn un en Büffstück* eten. Ik hōöl di vunobend frie!“

Muchel* hârr mi dordör, datt hē mi dat verroodt hârr, en gröttern Dēēnst doon, as hē ohnen kunn.

In de Schōöl hârrn wi veel Gesäng lēhren musst, in't Seminoor schullen wi süm^{x05} |ehr umlēhren no dat lütte *Schneidersche* Bōök. Dortō fehl uns de Lust. Muchel* lä dor ōök sachs kēen grōten Wēert op. Hē sâ mool: „*Ich überlasse es Ihrem Hausfleiß, aber eignen Sie sich ja den Wortlaut an fürs Abgangsexamen, der Herr Schulrat gibt viel darauf.*“ – In de Feerjen nēhm ik jēēdēēn Mool dat Bōök mit tō Huus, heff sunst ōök flietig ârbeidt, kēem over mien Doog ni^{x20} sō wiet, datt ik de ōlen ›Kârkenlichter‹, as wi sâän, inpauken dâ. Ęn

De Schōōl

In mien Präparandentiet wēern āll de Kinner in ēēn Stuuw |Dōns|Klassenraum. Mien Vörlōper* hārr de Klassen dēlen loten, datt nu de Lütten un de Grōten jē för sik wēern. An' Dünnersdag no Ōōstern fung ik mit mien Arbeit an. Ik fōhr mi sülben in un gung mit frischen Mōōt an't Wārck. Un ik mutt tōgeben, datt mien Vörbild, de lütte Dükermöhler* Schōōl al bāld wedder^{x41a} Böverwoter krēēg un de Seminoor-Munsterschōōl in dēn Achtergrund treed^{x60}. Natüürlī sēhg de Stunnenploon wat anners ut as frōher, de allgemēnen Bestimmens vun 1872 schrēben dat sō vör. Man ik kēem bāld wedder^{x41a} dorhēn, datt för unse slichten ländligen Umstānn Religiōōn, Düütsch un Reken de Hōōffacken blēben un dat annere Biwārck |Beiwerk wēer. Bi mien Vörlōper* wēer dat Singen Hōōffack ween^{x83} un āll dat annere tōrūchstellt worrn. In dēn letzten Winter, as Unkel Danker wedder^{x41a} Leit un Sweep in de Hand hatt hārr, wēer dat Reken tō sien oōl^{M3} Ansēhn kōmen. In Düütsch hārr hē dat ni^{x20} tōrechtregen, veel Wannel tō bringen.

De öllste Johrgang wēer nu kunfermēert, un de annern süm^{x06}|ehr Opsatzböcker* wēern Smeerlappens, as ik süm^{x05}|ehr in Ōōsterrood* kēnnenlēhrt hārr. Dor kunn ik alsō ankōmen, un ik heff mi dor oōk mit veel Fliet un Iever op smeten, de Kinner vōrwārts tō bringen. Un ohn mi sülben löben tō wüllen, kann ik sachs för wohr faststellen, datt dat oōk gōōt^{x50} löpen is.

De beste Bewies is, datt mien Schōōlers ut de doren Johren, dē nu op de Hōōchd vun't Leben stoht, dat süm^{x04}|se āll ēn hālfweegs* richtig^{M3} Düütsch un ēn gōōt^{x50} leesbore Handschrift schriebt un kēen Smeerkroom levert.

De Buurschop*

Unse Buurschop* hârr 48 Andēlen |*›Gerechtigkeiten*«. Vun òrōren Tieden her wēern de Andēlsbesitters de Herren vun de Feldmârk. Un dē worr in de olen sass'schen |*sächsischen* Buurschoppen* miténanner beârbeidt un bruukt un hēēs^{X64} Mēēnt |*Allmende*. De Andēlsbesitters hârrn òk allēen tō sēggen un in alle Soken |*Angelegenheiten* allēen (DeH1.183) dat Stimmrecht hatt. Wēnn ēēn vun annerwegens her sik doolloten wull, sō mussen süm^{X04} |*se* ›jo‹ sēggen un hē muss bobentō ēn wisse Summ Geld an süm^{X05} |*ehr* betohlen, de sōnōōmte* Buurschuld. Dē kēēn Andēlen an de Buurschop* hârrn, man tōminnst ēn ēgen Huus, dē hēēssen^{X64} Kotenlüüd |*Köotners*, de annern wēern Hüürslüüd |*›Insten*«. Tō sēggen hârrn âll disse Lüüd nix, worrn blōōts leden |*gelitten* |*geduldet*. Tō Anfang wēer de Andēel |*›Gerechtigkeit*« an de Mēēnt de persōōnlige Besitt vun Famieln* ween^{X83}, de Sippschop |*Kluft*??? vun Wrōhm wârrt sōdennig in ole Tieden sachs ut 48 Famieln* bestohn hēbben.

Loter sünd de Andēlen dēnn op wisse Stücken in de Feldmârk leggt un dormit, wēnn véllicht òk blōōts ünner de Sipp, verkōōpli worrn. Sō kann ēēn sik dat verkloren, datt wücke Buurn mēhr as ēēn Andēel |*›Gerechtigkeit*« besēten. Dēnn, 'kēēn^{X33} sōōn Stück Land koff, dē krēēg òk de ›*Gerechtigkeit*« mit. Hēēl licht wârrt in ole Tieden sōōn Hannel ni^{X20} tōstannkomen ween^{X82}, dēnn dormit gēēv de Verkōper sien Herren- un Stimmrecht in de Gemēēn op. – Òk is dat je ēērst no de Opdēlen |*Dithmarscher Landesteilung* mōōgli worrn. – Ēn Besitter vun wücke Andēlen hârr liekers man ēēn Stimm.

Um 1800 rum hârr dat mit de Mēēnt |*Almende* ophōlen un dat Land wēer an de Andēlsbesitters as persōōnli^{M3} Ēgendōm övergohn, tōēerst 1772 dat Plōōgland, dēnn 1795 dat

Schōolmeister un Buur in Elpersbüttel

Paster Schacht hârr veelmools seggt, èn Prēester un èn Schōolmeister worr an meisten Segen stiften können, wènn hē tietlebens op desülvige Steed blēēv. Dorbi hârr hē natüürli an de Landschölen dacht, dē tō dē Tiet noch tōmeist ēēnklassig öder twēēklassig wēern.

Hier hârr de Lēhrer sien Schōilers süm^{x06}|ehr hēle Schōoltiet öder doch lange Johren ünner't Leit, verlōör süm^{x05}|ehr öök nōōssen noch ni^{x20} ut de Ögen. Hē kènn de Öllern un de Famieln* niep* un nau, ni^{x20} blōōts vun Öllernobends her, as dat nu Mōōd worm is, nä, veel nieper* dör dèn däägligen Umgang. Hē wēer öök nōōssen noch mënnigmool süm^{x06}|ehrn Rootgever un sien Wōōrt goll öök loter noch wat bi süm^{x05}|ehr. Hier much de Paster wull Recht hēbben mit sien Ansicht. In de veelklassigen Schōlen in de Stadt, wō de Lēhrer de Kinner gewöhnli blōōts ēēn Johr hârr, Öllern un Famieln* knapp kènnenlēhr un hē sülben meist blōōts èn Nummer wēer in dèn grōten Bedriev, dor hârr de Wessel ni^{x20} sō veel op sik.

Man op'n Lannen wēer dat vör vēertig, fofftig Johr öök ni^{x20} licht, dissen ideolen Gedanken umtōsetzen.

Meisttiets smēēt de Moog dor èn Krētel|*Streit*|*Widerspruch* mang. Èn Moog hârr jēēdēēn, un dē wull âll de Doog satt mookt wârrn. Un dènn kēmen noch âll de Ârms un Bēēn, dē öök süm^{x06}|ehrn Dēēl verlangen, veel Jacken un Buxen un Strümp un Steveln un wat dor sunst noch âll tōhōör^{x65}.

As ik vör Johren nochmool wedder^{x41a} in de Gēgend wēēr un nochmool wück' vun de olen Frünnen wedder^{x41a} drēēp, worr ik bâld wies, datt de ieverigste Friesinnige, dēn dat dō wull geben hârr, hēēl un dēēl no de Dūütschnatschonolen un *Völkischen* röverwesselt wēēr. In ēēn Dēēl* wēēr hē sik glik bleben. As Friesinnigen schimp hē frōher hēēl splitterig|böse op de Regēren un nu as Dūütschnatschonolen oök. Dorbi wēēr vun dēn ēersten Kunservativen^{x59}, dēn wi hârrn, dē dorbi frieli sachs dat wârmste Hatt för de Ârmen un dēn gröttsten Gemēēsinn in uns Dörp hârr un dēn dorum oök âll unse Sōzis lēēfhârrn, vun dēn wēēr de öllste Sōhn nu ēn övertüügten Demokroot un hârr sik sōgor in ēn Landdag wählen loten!

„Wosück wēēr dat dēnn in Elpersbüttel mit de Schōöl?“ , froogt jüm^{x01} |ji |ju. „Du hest dor je noch gor nix vun vertellt!“

Tscha, dat kummt mi wat swoor an|fällt mir schwer, doröver tō snacken. Ik kēēm vun ēn eensoom^{M3} Dörp, man vun ēn gōde^{x50} Schōöl. Wi wēēr n wiet vun de Stadt af, ohn Berōhren mit ehr, âll de Kinner blēben bi mi bet tō süm^{x06} |ehr Kunfermatschōön. Friestellt|Dispensēērt|Zur Landarbeit beurlaubt worr oök ni^{x20} veel. De lütten Lüüd stunnen sik meist âll ēnigermoten un schicken süm^{x06} |ehr Kinner gēern tō Schōöl, wēnn süm^{x04} |se man jichens kunnen.

Nu wēēr ik dicht bi Meldörp, dat hârr ik je wullt, tō'n Dēēl um|wegen mien ēgen Kinner, um|wegen süm^{x06} |ehr loter^{M3} Leben. Man ēēn Dēēl* hârr ik ni^{x20} bedacht. Anner Lüüd nütten oök de Gelegenheit ut, un ik kunn süm^{x05} |ehr dat je ni^{x20} mool verdénken. In de Meldörper Schōlen, besunners in't Gymnasium*, kunn süm^{x05} |ehr je hēēl wat anners boden wârrn

as in unse twēēklassige Dörpschōöl, wēnn süm^{X04}|se gōōt^{X50} lēhren kunnen. Un wēnn süm^{X04}|se dat dēnn oōk ni^{X20} jüst kunnen, nu, dēnn wēērn süm^{X04}|se over doch in Meldōrp tō Schōöl gohn, un dat wēērn dēnn je oōk al wat. (DeH2.019)

Veel vun de Buurkinner setten sik al af, wēnn süm^{X04}|se de lütt' Schōöl|*Grundschule* dōrhârrn öder oōk bâld dorno.

Ik behēēl in de Hōōftsook blōōts de Kinner vun de lütten Lüüd. As Kinner wēērn süm^{X04}|se mi jüstsō lēēf as de annern, un ik hârr oōk mit süm^{X05}|ehr veel mēhr opstellen kunnt, wēnn dat leidige Friestellen|*Dispensēren* ni^{X20} ween^{X83} wēērn. Man wēnn süm^{X04}|se sō wiet ranwussen wēērn, datt süm^{X04}|se bruukt wârrn kunnen, dēnn gung dat lōōs, de wēnigsten för dēn hēlen Summer, man ēn ēndlōse Tâll för kōttēre Tiet, för twēē, drēē öder vēērn Moond. – De Doog, wō süm^{X04}|se fehlen, richten sik no't Wedder^{X41d}. Vun mien sūsstig Schōōlers wēērn vēērtig hēēl un dēēl öder dēēlwies friestellē. Dat wēērn ēn grōōt^{M3} Krüz för mien Schōöl.

In' Hârvst* hârr ēēn dor ēērst längere Tiet mit tō dōōn, ēnigermoten wedder^{X41a} optōfrischen, wat in' Summer överstüürgohn|*verlorengegangen* wēērn. Un dēnn fung bâld de Pasterstunn|*Konfirmandenunterricht* an un stōōrn uns. Man wat schull ēēn moken? Ik bün vōrstellig worrn bi de Schōōlopsicht|*bi't Visitatōrium* un heff beedt, süm^{X04}|se muchen tōloten, datt ik in' Summer Kottstunden inrichten un dē vun Klock söben bet ölben geben dā, un datt süm^{X04}|se dorför de tietwiesen Friestellens|*Dispensatschōōns* fâllen lēten. Worr afsloon! Wi leben dō noch ni^{X20} in sōōn Tiet, datt de hōgen Herren oōk mool ēn praktischen, vernünftigen Vōrslag vun ēn Schōōlmeister överdēnken dāān. Mi worr vertellē, süm^{X04}|se hârrn mēēnt, wi wullen blōōts alle Nomēddoog friehēbben, un dat wēērn ni^{X20} gōōt^{X50} för uns.

Watt dat wohr ween^{x83} is, wēēt ik ni^{x20}, man ik lōōv^{x36} wull, datt veel Lüüd sō dacht hebbt. – Tō dēnken, datt ēēn ōōk ut Lēēv fōr de Kinner sō wat wūnschen kunn, lēēg sūm^{x05} |ehr tō afsiets.

Ik krēēg dēn Beschēēd, de Kinner müssen de Tiet, wō sūm^{x04} |se friestellt wēērn, in ēēn Tuur wegnehmen, ēēndōōn, watt nu Regen ōder Sūnnenschien wēē. – Bi slecht^{M3} Wedder^{x41d} kunn de Buur sūm^{x05} |ehr over bi't Kōōrnjūden* ōder in de Oorn* ni^{x20} bruken, un sūm^{x04} |se kunnen nix verdēnen. Un dat wēē hatt ween^{x83}, sōōn Kind verdēē dēn Dag ēn hēle Mârk, un dor reken veel Lüüd mit un müssen dormit reken. – Un wēērn sūm^{x05} |ehr de Doog verregent, hârrn de Buurn véllicht bi gōōt^{x50} Wedder^{x41d} kēēn Hōlp hatt, wēnn de Dispensatschōōn aflōpen wēē. Wohrschienli wēē dēnn de Friestellen verlāngert worrn, man fōr de Schōōl wēē dat datsūlvige bleben. – Sōdennig lēēt ik de Kinner lōpen, wēnn sūm^{x04} |se Ârbeit hârrn. Un dat pass de Öllern un de Buurn, un ōōk je sachs de ›Böverherren‹. Mi hett tōminnst kēēn Minsch wat seggt.

Bâld hârr ik de ēnen un bâld de annern Kinner in de Klass. Dē poor Buurkinner, dē mi tru bleben wēērn, un de ünnerste Johrgang, dēn ik Ōōstern ut de lütt' Schōōl |*Grundschule* kregen hârr, billen dēn Stamm. (DeH2.020)

Datt ēēn sik bi sōōn Umstānn kēēn grōte Freud an sien Schōōlârbeit bewohren kunn, mutt jēēdēēn insēhn, dē sik mool de Mōhg giff, doröver notōdēnken.

Dat Maschfēver wēē ut Elpersbüttel verschwunnen, dat Schōōlmeisterfēver over bleben. De Kommūn* wēē ni^{x20} slecht, ik leev gēērn ünner de Lüüd. Ōōk wēē dat nett un

Regionale Besonderheiten des Platt um Wöhrden herum bzw. in Dithmarschen:

Besonderheiten im Umfeld von persönl. & besitzanz. Pronomen:

- X01 jüm** |ju: *ih*r, persönl. Fürwort, Mz; auch in Dithmarschen: **ji**, **ju**; Literatur-Beispiele finden sich in den ›Wöhrner Wöör‹, in den Teilen 2+3 unter *ih*r¹.
- X02 jüm** |ju: *euch*, persönliches Fürwort, Mz; anderwärts: **ju**, **jo**; Literatur-Beispiele finden sich in den ›Wöhrner Wöör‹, in den Teilen 2+3 unter *euch*.
- X03 jüm** |juun: *euer*, besitzanzeigendes Fürwort, Mz; anderwärts: **juun**, **jue**,...; Lit.-Beispiele finden sich in den ›Wöhrner Wöör‹, Teilen 2+3, bei *euer*.
- X04 süm** |sē: *sie*, persönliches Fürwort, Mz-Nominativ; zumeist: **sē**; Literatur-Beispiele finden sich in den ›Wöhrner Wöör‹, in den Teilen 2+3, bei *sie*³.
- X05 süm** |ehr: *ihnen*|*sie*, persönliches Fürwort, Mz-NichtNom.; anderwärts: **ehr**, **jem**,...; siehe in ›Wöhrner Wöör‹, in den Teilen 2+3, bei *ihnen*², *sie*³.
- X06 süm** |ehr|ehrn: *ih*r|-e|-en, besitzanzeigendes Fürwort, Mz; anderwärts: **eh**r|n; Lit.-Beispiele finden sich in den ›Wöhrner Wöör‹, Teilen 2+3, bei *ih*r⁴.
- X07 sik** |uns: *uns*, persönliches reflexives Fürwort; anderwärts: **uns**; Literatur-Beispiele finden sich in den ›Wöhrner Wöör‹, in den Teilen 2+3, bei *uns*.
- X08 sik** |ju: *euch*, persönliches reflexives Fürwort; anderwärts: **ju**; Literatur-Beispiele finden sich in den ›Wöhrner Wöör‹, in den Teilen 2+3, bei *euch*.
- X09 sē**, **sē**, **Sē** durchgängig für *sie* (Ez), *sie* (Mz), *Sie* (Höflichkeitsform): Anders als bei *hē* variiert die Aussprache häufig zu eher kurzem **sē**, **sē**, **Sē**.

Höflichkeitsform, Verwandte, Nachbarn, weibliches Geschlecht:

- X10** Die Gegenwarts- und Befehlsform der Verben zu **Sie = Sē**, Nominativ, führt in Dithmarschen häufig die hochdeutsche Endung -en: **wiljüm**^{X01} |**süm**^{X04} **lacht** — ABER: Sē, mien Herr, Sē lacht|lachen^{X10} över mi?
- X11 Voder** in Dithm., sonst **Vadder**: **Vater**, in Dithm. früher auch: **Voler**
- X12 Möder**, in Dithmarschen durchaus noch bekannt!: **Mutter**; heute weitestgehend ersetzt durch: **Mudder**
- X13 Öhm**: Kosenamen, **Onkel**, für würdige männliche Verwandte & Bekannte |Freunde, z. B. **Jehann-Öhm**; heute wohl nur rein familiär: **Unkel**
- X14 Medder**: alter Kosenamen, **Tante**, f. würdige weibl. Verwandte|Bekannte, z. B. **Gräten-Medder(sch)**, in Dithm. eher **Meller(sch)**, andernorts **Möös**; heute wohl allgemein rein familiär: **Tant(e)**
- X15 Vadder**|**Vaddersch** für: **Pate**|**Gevatter**; in Dithmarschen eher **Valler**
- X16 Neiher**, **Paster**, **Vermēder**, **Fründ** für: **Näher**, **Pastor**, **Vermieter**, **Freund**; **Neihersch(e)**, **Pastersch(e)**, **Vermedersch**, **Fründsche** für: **Näherin**, **Pastorin**, **Vermieterin**, **Freundin**

Grabbelkiste

(mit * gekennzeichnete Wörter)

Älversdörp: *Gm. Albersdorf* — **ansläägschen Kopp:** *kluger Kopf* — **Bârt:** *Gm. Bart* — **Bârter Ôlendiek:** *Barlteraltendeich, Gm. Bart* — **begööschen:** *beruhigen* — **Behüsen:** *Wohnung* — **Bielenbârg:** *auch: Kollmar-Bielenberg* — **bilüttens:** *allmählich* — **bischuurns:** *mitünner (s.a. moolmit, mit): gelegentlich* — **Böge:** *Familiennamen Böge* — **Borg:** *Burg in Dithmarschen* — **Botonik:** *Botanik* — **Büffstück:** *Rinderbraten* — **Buurschop:** *Bauernschaft, Gemeinde* — **Buursluss:** *Beschluss in der Bauerschaft, Gemeindebeschluss* — **Cloossen:** *Familiennamen Clausen (s.a. Kloos!)* — **Dēēl:** *ēēn Dēēl = eines (eines möchte ich dazu sagen); in ēēn Dēēl = in einem (möchte ich widersprechen)* — **Dellsteed:** *Gm. Dellstedt* — **Detelt:** *Vorname Detlef, Detlev* — **Dolen:** *Name Daniel von Leesen = ööl Dolen Lēēs* — **dool, op un dool:** *voll und ganz, ganz und gar* — **Dōörn, Dōörntuun:** *Dornenknick; auch Name eines Straßenzugs* — **Dörpeln:** *Gm. Dörpling* — **dröhnig:** *umständlich|ausführlich* — **Droogkist|Droo'kist:** *Truhe* — **Drothen, vun Drothen:** *Familiennamen von Drathen* — **Dükermöhl:** *ehem. Dükerdörp; heute Gm. Sommerland, Straße Dückermühle* — **Dükerswisch:** *heute: Dückerswischer Straße in Gm. Schafstedt* — **Eckernfōör:** *Stadt Eckernförde* — **Ēēnjōhrige, dat:** *Mittelschulabschluss, mittlere Reife (mit Anrecht auf nur 1 Jahr Militärdienst)* — **Ēēnjōhrige, de:** *Mittelschulabsolvent* — **Ēēnspänner:** *Jungeselle* — **Elmshōörn:** *Stadt Elmshorn* — **Ēngel:** *Engel, hier auch Familienname* — **1 Famieln, 2 Famieln:** *1 Familie, 2 Familien* — **Festen, de:** *hier auch: Festung* — **Fiefkoortspelen, dat:** *Kartenspiel, »Bauer-Spiek«* — **Flach = Rebēēt:** *Gebiet* — **Flēēt, Strōöm, Wettern:** *fließendes Gewässer* — **Fōhr:** *Fuhre, Fuder* — **Förten, Futtschen:** *Förtchen (wörtl. Fürzchen), Krapfen aus der Förtchenpfanne* — **Friech:** *Vorname Friedrich* — **Füren:** *Feuerung, Heizmaterial* — **Gēēschen:** *Vorname Gesa* — **giftig:** *wütend* — **Goornluuv:** *hier Illustrierte »Gartenlaube«* — **Grasholt:** *Grasholz: heute Straße an der B76, am nördl. Ortseingang Eckernfördes* — **Grēten, Grēēt:** *Vorname Margarete* — **Grōönland:** *heute Straße Grönland in Gm. Sommerland* — **Gruben:** *Graupen* — **Gymnosium:** *Gymnasium, Gelehrtenschule* — **Hackelshōörn:** *Horst-Hackelshörn* — **hâlfweegs:** *einigermaßen* — **Hârgens:** *Familiennamen Hargens* — **Hârvst:** *Herbst* — **Hârvst, annern Hârvst:** *im folgenden Herbst* — **hârvstdoogs:** *im Herbst* — **hârvsttieden(s):** *im Herbst* — **Hattshōörn:** *Gm. Herzhorn im Amt Horst-Herzhorn* — **Heemsen, Häämsen:** *heute Schneverdingen-Hemsen* — **Heid, de:** *Stadt Heide in Dithmarschen* — **hellsch |hellschen|hellisch:** *höllisch, sehr, arg, überaus* — **Herborium:** *Herbarium, Sammlung getrockneter und gepresster Pflanzen* — **Hinnerk:** *Vorname Hinrich,*

Heinrich — **Högenfeld**: 1. Gm. Hohenfelde im Amt Horst-Herzhorn 2. Gm. Hohenfelde an der L165, Nähe Ostsee — **Högenwesteed**: Gm. Hohenwestedt — **Hohnwinkel**: Familienname Hanewinkel — **Homaschen**, Hoo'maschen: Gm. Hademarschen — **Hööd**, **Höö'**; Höder: Gm. Hövede; Höveder — **Hoomdörp**: Gm. Hamdorf — **Höpen**, **de**: Hoffnung (dat Höpen: das Hoffen) — **Huusknoken**: Studentenjargon: Mitbewohner — **Itzhō**; Itzhōer: Stadt Itzehoe; Itzehoer — **Jehann**: Vorname Johann — **Jokob**: Vorname Jakob — **Jöögd**: Jugend — **Juchen**: Vorname Jochen — **Kârkblëck**: Kirchenbezirk, Sprengel — **Kaschott**: Gefängnis — **Kaspel**: Kirchspiel — **Kassen**: Vorname Carsten, Karsten — **Kassens**: Familienname Carstens — **Kiek-Ünnerricht**: Anschauungsunterricht, auch: Hospitation — **Kinjēes**: Jesuskind, Weihnachtsmann — **Klamp**, Steg: Steg über einen Bach — **Klass**, **tō Klass**: Studentenjargon: ›zum Unterricht‹ — **Kloos**: Vorname Klaas, Claas, Klaus (s.a. Cloossen!) — **Klööster**: heute Straße Kloster in Gm. Sommerland — **Komerland**: heute Straße Kamerland in Gm. Sommerland — **Kommüün**, Gemēen: Gemeinde — **Köörnjuden**, **dat**: das Unkrautjäten — **Köopenhogen**: Stadt Kopenhagen — **Korl**: Vorname Karl, Carl — **Köster**: Lehrer — **Krëmp**; Krëmp(er) Au; Krëmp(er) Masch: Krempe; Kremper Au; Kremper Marsch — **Krüschan**: Vorname Christian (hier auch Lehrer-Spitzname) — **Kük(en)**: junges Huhn, hier vor allem Spitzname eines Kommilitonen — **lang ni**: überhaupt nicht, gar nicht, keineswegs — **Lēes**: Name Daniel von Leesen = ööl Dolen Lēes — **Längen**: Sehnsucht, Heimweh — **Lësigfeld**: heute Straße Lesigfeld in Gm. Sommerland — **liedsoom**: umgänglich, verträglich, verständnisvoll — **Loden**: auch: Ladung — **Lohrssen**: Familienname Lahrssen — **lojēren**, loschēren: logieren — **Lood**: Truhe, Lade — **Löpern**, **dat**: das Marmelspielen — **Lüdersbüttel**: siehe Süderdörp — **man jo**: unbedingt — **Matten**: Vorname Martin, Marten — **Mattens**: Familienname Martens — **Metta**, Meta: Vorname Margarete — **Mieke**: Vorname Maria — **missen**: entbehren — **mit**: auch: mitünner (s.a. bischuurns, moolmit): gelegentlich — **moolmit**: mitünner (s.a. bischuurns, mit): gelegentlich — **Möö't**, **in de**; in de Möö't löpen: entgegen; entgegenlaufen — **Moten**; buten de Moten; över de Moten; buten alle Moten: außergewöhnlich — **Muchel**: Spitzname in Anlehnung an Reuters Pomuchelskopp (Döschkopp, Dorschkopf) — **Muur**, früher wohl eher: Müür — **Muusfäll(en)keerls**: fliegende Händler vom Balkan (mit Korbwaren etc.). — **nährig**: sparsam, geizig, geldgierig — **nau**: genau, auch: sparsam — **Niemünster**: Stadt Neumünster — **Nienkârken**: Gm. Neuenkirchen im früheren Norderdithmarschen — **niep un nau**: ganz genau — **niep**; nieper: genau, aufmerksam; genauer — **nogrood**: allmählich — **nömen**; **nööm**; **nöömt**: nennen, nannten; nannte; nennt, genannt — **Nökelnoom**: Spitzname — **nöotwennig**: unbedingt — **Nostunn**: Zusatzunterricht — **Nudelkasten**: Drehorgel — **nüms**: niemand, keiner — **Ölenhoff**: Altenhof, südöstlich von

Eckernförde — **Onibus**: hier Pferde-Bus — **Öögappel**, Lëëfling: Liebling — **Ööltjohrsobend** (letzter Tag des alten Jahres), Niejohrsobend (Vorabend des neuen Jahres): Silvester — **Oorn**: Ernte — **Oort**, **op en Oort**: irgendwie — **Öösterborstel**: Gm. Tellingstedt, OT Oesterborstel — **Öösterfeld**: Österfeld bi Sünt Ann', St. Annen — **Ööstermann**: Ostermann, Familienname — **Öösterrood**: Osterrade im früheren Kirchspiel Albersdorf — **Opsatzböök**: Aufsatzheft — **opstunns**: heutzutage — **Persetter**: lat. Praeceptor, im Mittelalter und in früher Neuzeit ›Lehrer‹ — **Pohlen**: Gm. Pahlen — **putschént**: krank — **Rebëēt** = Flach: Gebiet — **Rendsborg**: Stadt Rendsburg — **Rhien**, Rhienlanner: Rhein, Rheinländer — **Rien**: Wasserlauf Herzhorner Rhin — **Rodelsch**, Mz Rodels: Rätsel — **Sammeln**: Sammlung — **Scheenfeld**: hier Gm. Schenefeld nördl. Itzehoe — **Scheepsloaden**: Schiffsladung — **Schëēs**: Halbkutsche mit Klappverdeck — **Schelrood**: siehe Süderdörp — **Schoopsteed**: Gm. Schafstedt — **Schüllgen**: Schilling, Schillinge — **Sietwënn**: Siethwende in Gm. Sommerland — **snooksch**: seltsam, merkwürdig, ulkig — **sönöömte**: sogenannte — **Spint**: Zylinder, hier zumeist Lehrerspitzname — **splettbëent**, verstriedt: spreizbeinig — **Spökell**, Spökelsch, Mz Spökels: Spukgestalt — **Spröök**: Spruch, Sprüche — **Steg**, Klamp: Steg über einen Bach — **Stööt**, lütten Stööt: Moment, Augenblick — **Strööm**, dat Flëēt, de Wettern: fließendes Gewässer — **summerdag**: sommertags, im Sommer — **Süderdörp**: Gemeinde Süderdorf im Amt Kirchspielslandgemeinden Eider; Ortsteile u.a. Süderdorf, Lüdersbüttel, Schelrade — **Summerland**: Gm. Sommerland — **Ternsteed**|Tellensteed: Gm. Tellingstedt — **Thööms**: Familienname Thoms — **Thöömsen**: Familienname Thomsen — **tömöötkomen**: entgegenkommen (s.a. Mööt!) — **törechtrëestern**: ausbessern (**Rëester** = Flicker) — **törüchhölern**: bescheiden — **Toter**: ›Tatar‹, Zigeuner — **Töver**: Zauber — **Tunnern**: Stadt Tondern, Tønder — **Twëēbedacht**: Zweifel — **Undöög**: Dummheiten — **Utschell**: Schelte — **Uttehren**: Schwindsucht — **verbiestern**: verirren — **verleden**: vergangen — **Versammeln**: Versammlung — **Vörjohr**: Frühjahr — **vörjohrs**, **vörjohrsdag**: im Frühjahr — **Vörlöper**: Vorgänger — **vuntvörjohr**: in diesem Frühjahr — **Wettern**, **Strööm**, **Flëēt**: fließendes Gewässer — **Wiekhorst**: Gm. Wiekhorst im Kirchspiel Schneverdingen — **Willem**: Vorname Wilhelm — **winterdag**: im Winter, winters — **Wittmook**: Familienname Wittmaack